

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtschlüssel: Nachrichten Dresden
Beispielnummer: 20241
Wur für Nachgelassene: Nr. 20211
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle:
Dresden-K. 1, Waisenstraße 28/28

Bezugsgebühr vom 1. Juli 1928 bei täglich gewöhnlicher Zustellung inkl. Post 1.70 Mk.
Wochensubskription für Monat August 1.40 Mk. ohne Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf.
Außerhalb Dresdens 15 Pf. Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Maßstab berechnet:
die einseitige 40 mm breite Zeile 25 Pf., für auswärts 40 Pf., Samstagsanzeigen und Stellen-
angebote ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 90 mm breite Zeile 300 Pf., außer-
halb 250 Pf., Chiffrengebühren 30 Pf. Unveränderte Nachträge gegen Vorauszahlung

Dred. u. Verlag: Leipzig & Neudamm,
Dresden, Postfach-Nr. 1005 Dresden
Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe
(Dresden, Nachr.) zulässig. Unveränderte
Schriftgröße werden nicht aufbewahrt

Der Kanzler gegen Kolonialpolitik!

Erklärung des Parteimannes oder des Kabinettsführers?

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 3. August. Der sozialdemokratische Reichskanzler Hermann Müller hat auf eine Umfrage: „Soll Deutschland Kolonialpolitik treiben“, sich gegen jede aktive deutsche Kolonialpolitik ausgesprochen.

Der Reichskanzler schreibt: „Trotzdem dem Deutschen Reich das Recht auf koloniale Betätigung nicht bestritten werden kann und die koloniale Schuldfrage in der früheren kolonialen Betätigung Deutschlands keine Begründung findet, soll das Deutsche Reich aus praktischen Gründen den Erwerb von Kolonien nicht anstreben. Die deutsche Wirtschaft leidet an Kapitalmangel. Wie soll auch noch das Kapital aufgebracht werden, das zur Einleitung einer nutzbringenden Kolonialpolitik in den Kolonien investiert werden müßte? Zurzeit haben die Deutschen bei den erwachsenden, nach Selbstständigkeit drängenden Kolonialvölkern das größte Ansehen, gerade weil Deutschland an der kolonialen Ausbeutung (!) fremder Völker nicht mehr beteiligt ist. Das muß sich auch handelspolitisch günstig für Deutschland auswirken.“

Auch zur kolonialen Betätigung Deutschlands durch Uebernahme eines kolonialen Mandats liegt kein Grund vor. Deutschland soll sich in der Mandatskommission des Völkerbundes vielmehr der Völker annehmen, die in den Mandatsgebieten wohnen. Das wird dem deutschen

Ansehen und dem deutschen Handel nützlich sein. Das Deutsche Reich soll für seine Angehörigen in allen Kolonien und Mandatsgebieten die volle Gleichberechtigung mit den anderen Nationen fordern, damit ihm günstiger Rohstoffbezug gesichert ist.“

Die Deutsche Kolonialgesellschaft weist darauf hin, daß die Argumente des Reichskanzlers jadenstichtig seien, so daß man sich wundern müßte, daß der verantwortliche Vertreter der deutschen Politik, wenn er schon glaube, gegen die deutschen kolonialen Interessen aufzutreten zu müssen, seine zwingenderen Gründe für seine ablehnende Haltung vorzubringen vermöge.

Die Erklärung des Reichskanzlers sei von so anherberndlicher Tragweite, daß man die Frage stellen müsse, ob Hermann Müller diese Erklärung abgegeben habe als Vertreter der Politik seiner Partei oder als Vertreter der Politik der Reichsregierung.

Gefragt werden muß auch, wie sich das Reichskabinett und wie der Außenminister sich zu dieser Erklärung des verantwortlichen Führers der deutschen Politik stellt. Die Deutsche Kolonialgesellschaft wirft noch die Frage auf, ob der Reichstag eine Politik der Regierung, die einen endgültigen vollen Verzicht auf die Geltendmachung der deutschen kolonialen Reichsansprüche und die aus kolonialer Eigenart der deutschen Volkswirtschaft erwachsenden Vorteile bedeute, vertrete.

In der Reichskanzlei konnte vorläufig keine Bestätigung der Nachricht gegeben werden, da man dort auch erst aus den Pressemitteilungen von der Erklärung des Reichskanzlers Müller gegen die Kolonialpolitik erfahren hat.

Nachdenkliches zum Besuche Herriots

Noch ist die Frage der Auslieferung Deutscher an französische Justizbehörden nicht endgültig aus der Welt geschafft, noch klingen uns die Ohsaefänge der französischen Presse anlässlich der Wiener Anschlusskündigung in den Ohren, da tritt plötzlich ein anderes Ereignis ins politische Blickfeld. Der französische Unterrichtsminister Herriot, von unserer Sozialdemokratie in seiner Parteieigenschaft als Sozialist mit dem Titel „Genosse“ geschmückt, ist in Köln zum Besuche der Presse eingetroffen und von uns feierlich empfangen worden. Der Kölner Oberbürgermeister Dr. Adenauer hat den Vertreter des französischen Ministerrats mit überhäufender Herzlichkeit empfangen. Kein Vorwurf soll ihn deshalb treffen. Aber eine Bitterkeit wird das nationale Deutschland dabei nicht verwinden können. Warum besinnt sich der Repräsentant einer so großen Stadt wie Köln auf seine Pflichten erst, wenn ein ausländischer Minister zum Besuche kommt, warum aber vergißt er seine Pflicht in verlebender Form, wenn deutsche Bürger, die durch eine große Leistung der ganzen Welt Achtung abgezogen haben, seiner Stadt einen Besuch abstatten? Köln gehört bekanntlich zu den Gott sei Dank ganz wenigen Kommunen, die die deutschen Ozeanflieger Köhl und Hünfeld aus parteipolitischer Kleinlichkeit nicht empfangen haben. Dr. Adenauer hat dem Vertreter Frankreichs gegenüber Worte des Ueberchwanges gesprochen, in denen völlig das nationale Erfordernis für einen Rheinländer unterging, kühle Zurückhaltung zu üben, solange am Rhein noch französische Truppen stehen. Wenn Dr. Adenauer hier großzügig war, warum vergißt er seine Großzügigkeit gegenüber seinen deutschen Mitbürgern, warum beherrscht ihn hier die Engherzigkeit des neudeutschen Parteipolitikers, warum vermag er, der sich bemüht, die Franzosen weitgehendst zu verstehen, im politisch anderdenkenden Deutschen in erster Linie den Volksgenossen zu sehen und auch ihm gegenüber sich auf seine Pflichten als Kölns Oberbürgermeister zu besinnen. In seiner Begrüßungsansprache hat der Vertreter der Reichsregierung Dr. Kütz an ein Wort Herriots erinnert, das diesem französischen Sozialisten alle Ehre macht und ihn als einen im national-französischen Boden wurzelnden Menschen zeigt: „International kann nur wirken, wer zunächst national fühlt.“ Kölns Oberbürgermeister, der noch dazu bürgerlicher Politiker ist, hat allen Grund, sich diesen Ausdruck eines französischen Sozialisten zu merken. Erst wenn er den Beweis dafür erbracht hat, daß er in jedem seiner deutschen Mitbürger in erster Linie den Volksgenossen, den durch das gleiche Blut, durch gleiche Kultur und durch gleiche Sprache ihm verbundenen Menschen sieht und ihn nicht mit der Lupe daraufhin untersucht, ob er die vorgeschriebene republikanische Patentgesinnung besitzt, erst dann wird auch und keine Bitterkeit mehr überkommen, wenn er den Vertreter Frankreichs in einer der Situation nicht angemessenen Ueberchwenglichkeit begrüßt. Der warme Friedensappell des ehemaligen deutschen Reichsinnenministers Dr. Kütz, der wenigstens nicht durch die gleichen peiniglichen Erinnerungen wie die Ansprache Dr. Adenauers getrübt war, ist vom nationalen Standpunkt aus durchaus zu billigen. Wenn sich der Vertreter der deutschen Regierung zum Frieden bekennt, so weiß er damit die ganze Nation hinter sich. Das nationale Deutschland ist weit weg von jenem wunselnden Pazifismus, von dem Dr. Kütz in Zitierung des französischen Dichters und Deutschenfreundes Romain Rolland hervorhebt, daß er immer unwürdig ist, denn er ist eine Feigheit und ein Mangel an Glauben an die Gerechtigkeit der eigenen Sache, aber das nationale Deutschland ist unbedingt friedliebend und denkt nicht an einen Revanchekrieg. Wir sind fest davon überzeugt, daß durch eine würdevolle nationale Politik, durch Ausnutzung der geistigen und technischen Energien, die in unserem Volke stecken, wir uns rascher unseren Platz an der Sonne wiedererobern werden, als etwa durch einen Krieg, den wir nur mit ganz unzureichenden Mitteln führen können. In diesem Zusammenhang wird man die Friedensrede Kütz' unbedingt beachten dürfen. Der französische Minister ist als Gast zu einer Ausstellung, die der internationalen Verständigung dienen soll, nach Deutschland gekommen, und nicht als Unterhändler. Ein stärkeres Eingehen auf bittere Probleme, die gegenwärtig die Beziehungen Deutschlands zu Frankreich zu trüben in der Lage sind, verbot sich daher für die deutschen Vertreter aus sehr realpolitischen Gründen des internationalen Taktik. Trotzdem durfte der Vertreter der deutschen Regierung an den Ereignissen der letzten Zeit nicht vorübergehen. Wir können mit großer Genugtuung buchen, daß Kütz es nicht unterlassen hat, brennende Probleme der deutsch-französischen Beziehungen zu kreisen. Er hat erklärt, daß gerade die deutschen Anschlusskündigungen nationale Strömungen sind, die im Dienste der friedlichen Menschheitsentwicklung stehen, woraus Herr Herriot entnehmen konnte, daß Frankreichs Gegnerschaft gegen den Anschluss aus machtpolitischen Beweggründen und nicht aus Friedensliebe geboren sei. Kütz hat ferner Herrn Herriot auf die Unsinngkeit der Besetzung, die — wie die Auslieferungsforderung Frankreichs zeigt — zu immer neuen Beunruhigungen führen muß, in gewis vorzüglich, aber immerhin deutlicher Weise hingewiesen, wenn er sagt: „Wer aufrichtig die Verständigung und die harmonische Zusammenarbeit unserer beiden großen Nationen will, der wird auch um so aufrichtiger bereit sein, endgültig den Schlüssel unter Maßnahmen zu setzen, die aus einer anderen Zeit stammen, als die ist, der unsere gemeinsame Arbeit gelten soll.“ In dieser Beziehung darf der Satz Geltung beanspruchen: „Der Worte sind genug gewechselt, nun laßt uns endlich Taten sehen.“

Die hinreichend zu begründende Betriebsgefahr

Wie die Reichsbahn spart

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 3. Aug. Im „Deutschen“ wird ein Schreiben der Reichsbahndirektion Münster an die Leiter und Direktionsbüros veröffentlicht, das das Sparigste der Reichsbahn sehr klar erkennen läßt und in gewisser Hinsicht auch in Widerspruch zu den Erklärungen des Generaldirektors Dr. Müller steht, nach denen die Sicherheit des Eisenbahnbetriebes unter keinen Umständen leiden dürfe. In dem Schreiben wird erklärt, daß die zahlreichen Anträge der Leiter auf Nachbewilligungen nicht genehmigt werden können.

„Selbst unter Zukaufnahme von Mängeln an den baulichen Anlagen muß durchgehalten werden.“

Dies muß um so mehr möglich sein, als im vorigen Jahre mehrmals Mittel für Nachpoliarbeiten bereitgestellt werden konnten. Nur bei Vorliegen einer wirklichen Betriebsgefahr kann eine Ueberbreitung der überweisenen Mittel in Frage kommen. Liegt ein derartiger Fall vor, so ist hinreichend zu begründen, worin die Betriebsgefahr besteht, weshalb nicht die überweisenen Mittel (unter Hintanhaltung minderwichtiger Arbeiten) (!) dazu in Anspruch genommen werden, und weshalb der Antrag erst gestellt wird, nachdem die Verteilung der Mittel durch die Direktion erfolgt ist.“ — Bei einer solchen Begründung der Betriebsgefahr muß immerhin bestritten werden, daß schon Opfer gebracht worden sind, ehe die Begründung der zuständigen Stelle wirklich hinreichend erscheint.

Der Untersuchungsausschuß der Reichsbahn

Berlin, 3. August. In dem unter dem Vorsitz des Geh. Oberbaurats Birckel vom Reichsverkehrsministerium gebildeten Ausschuss zur Untersuchung der Betriebssicherheit bei der Reichsbahn sind folgende Herren berufen worden: Die Reichstagsabgeordneten Dr. Quack und Scheffel; die Professoren für Eisenbahnen Dr. Haller von der Technischen Hochschule in München und Dr. Pirath von der Technischen Hochschule in Stuttgart; der Verbandsgeschäftsführer Groß, vom Hauptbeamtenrat bei der Reichsbahn der Vorsitzende Eisenbahninspektor Mondorf, vom Hauptbetriebsrat bei der Deutschen Reichsbahn der Vorsitzende Gasse (beide in Berlin), von der Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer der Lokomotivführer Paul Deike aus Tittersbach (Waldburg), vom Reichsverkehrsministerium der Geh. Oberbau Rat Birckel (Betrieb) und der Oberregierungsrat Dr. Reingruber (Eisenbahnversicherungswesen), und von der Reichsbahn-Gesellschaft der Reichsbahndirektor Dr. Fromm (Dienstverhältnisse) und der Vizepräsident Senk (Oberbaufragen).

Im Augenblick steht noch nicht fest, ob der Ausschuss zuerst in Berlin zusammentreten wird und hier mit seinen Untersuchungen beginnen wird, oder ob der Ausschuss sich erst in Süddeutschland zusammensuchen wird. Die wichtigsten Untersuchungen müssen ja in Bayern vorgenommen werden. Die Untersuchungen sollen, wie uns berichtet wird, mit größter Beschleunigung durchgeführt werden. Der Abschluss kann in einigen Wochen erwartet werden. Nach der Beendigung der Ermittlungen wird voraussichtlich von der Reichsbahnverwaltung eine ausführliche Denkschrift veröffentlicht werden. Zwischen dem Generaldirektor der deutschen Reichsbahn, Dr. Dörpmüller, und dem bayrischen

Ministerpräsidenten Dr. Holz wird demnächst eine Aussprache über die Fragen stattfinden, die durch die dauernden Unglücksfälle in Bayern aufgeworfen sind. Insbesondere dürfte man sich über die bayrischen Reservatrechte unterhalten.

Beseitigung eines Opfers von Dinkelscherben

Augsburg, 3. August. Als erstes Opfer der Dinkelscherbener Eisenbahnkatastrophe wurde heute der Kriegsinvalide Josef Wiedemann aus Augsburg zur letzten Ruhe bestattet. Auf dem Friedhofe hatte sich eine unübersehbare Trauergemeinde eingefunden. Nach der Grabrede des Bezirksleiters legte Reichsbahnpräsident Vist im Namen der Reichsbahndirektion einen prachtvollen Kranz am Grabe nieder und sprach zugleich den Hinterbliebenen das Beste. Die Reichspräsidenten, des Reichskanzlers, des Reichsverkehrsministers sowie des bayerischen Staatsministeriums und des bayerischen Landtages aus. Es sei an dieser Stelle nicht sein Amt, zu beschuldigen oder zu verteidigen, auch nicht die Vertretung der Umstände zu schildern, deren verhängnisvolles Zusammentreffen das furchtbare Ereignis herbeigeführt hat. Seine Aufgabe sei es, an der allgemeinen Trauer teilzunehmen und das innigste Mitgefühl zum Ausdruck zu bringen, das die Reichsbahn an dem furchtbaren Schicksal aller derer nehme, die von dieser Katastrophe betroffen worden sind. Der hier zu Grabe Betragene habe bereits im Kriege dem Vaterlande schwere Opfer bringen müssen, und bei der Katastrophe sei auch sein Kind schwer verletzt worden. Er hoffe, daß es der Kunst der Ärzte gelingen werde, wenigstens das Kind der Wiedergenesung entgegenzuführen. — Unter einer Fülle von Kranzspenden wurde der Sarg in die Grube gesenkt. — Wie wir auf eingezogene Ermittlungen erfahren, befinden sich die im Krankenhaus liegenden Verletzten auf dem Wege der Besserung, bis auf die schwerverletzte Frau Brendle (Heilbronn), deren Zustand zu ersten Besorgnissen Anlaß gibt.

Leichtes Defizit der Reichsbahn

Berlin, 3. Aug. Dem Reichstag ist ein Bericht über die Betriebsverhältnisse, Verkehrsleistungen und Geschäftsergebnisse der Reichsbahn im ersten Vierteljahr 1928 zugegangen. Gegenüber den Gesamteinnahmen des ersten Vierteljahres 1927 mit 127 638 000 Mk. ist die des gleichen Zeitabschnittes des Jahres 1928 um 62 519 000 Mk. gestiegen. 1928 brachte gegenüber 1927 ein Mehr von 5,5 vom Hundert; gegenüber dem ersten Vierteljahr 1926 beträgt die Steigerung sogar 24,4 v. H. Die Steigerung entfällt mit 15,1 Millionen auf den Personenverkehr, mit 30,7 Millionen auf den Güterverkehr und mit 16,7 Millionen auf die sonstigen Einnahmen. Alle Einnahmeweise haben sich demnach günstig entwickelt. Die Ausgaben stiegen infolge des Mehraufwandes für Besoldung und Lohnserhöhungen und erfuhren eine Mehrbelastung durch die planmäßig gestiegenen Reparationsausgaben. Die Ausgaben betragen im ersten Vierteljahr insgesamt 1 208 470 000 Mk., denen die Einnahmen von insgesamt 1 100 157 000 Mk. gegenüberstehen. Für verbundene Anlagen entstanden Ausgaben von zusammen 54,3 Millionen, die, wie bisher, aus bereitgestellten Krediten gedeckt wurden.

Note Futtertruppenpolitik

Berlin, 3. Aug. Das preussische Innenministerium hat an Stelle des am Präsidenten der Oberverwaltungsanstalt Heisen-Kassau in Kassel gewählten früheren Landrats Loene den Lehrer Groeniger mit der kommissarischen Führung der Landratsgeschäfte in Wittenhausen beauftragt. Der Lehrer Groeniger ist seit mehreren Jahren Volksschullehrer in Riedersellmar und gehört der sozialdemokratischen Partei an.

Die Latein Frankreichs zur Bekämpfung der dauernden Verständigung zwischen ihm und Deutschland sind nun zunächst in der Rede Derriot keineswegs erfolgt. Sie war vielmehr ein Musterbeispiel französischer Beredsamkeit. Tonende Phrasen, aber wenn man nach dem Inhalt fragt, so muß man sich fragen, ob ein solcher gar nicht vorhanden war. Dies gerührt sei er, Derriot, daß die Zukunft der Idee gehören solle. Frankreich habe immer, wenn es ihm möglich gewesen sei, den Idealismus hochgehalten. Also, es ist auf gut deutsch immer dann idealistisch gesonnen, wenn es nichts kostet. In diesem Stil geht es fort. Ohne positive Verpflichtung. Phrasen, Phrasen, nicht einmal Worte, geschweige denn Taten, das war die Antwort Derriot auf die warmen Verständigungsreden der Deutschen und auf erste schwächere Andeutungen über das, was Deutschland bedrückt.

Die Lage war nicht derart, daß Deutschlands Vertreter alles das sagen konnte, was not tut zu sagen. Die Pflicht der Höflichkeit dem Gaste gegenüber legte Zurückhaltung auf. Die deutsche Presse aber darf und muß sich zur Klärung der nationalen Forderungen machen. Wir dürfen feststellen, daß die Rede Derriot eine Enttäuschung für uns gewesen ist, sie hat uns nichts, aber auch gar nichts gebracht. Und solange am Rhein französische Truppen stehen, solange französische Militärgerichte auf deutschem Gebiete über unsere Volksgenossen zu Gerichte sitzen, können wir französischem Besuche gegenüber nicht froh werden. Wir haben schon einmal an dieser Stelle auseinandergesetzt, wie lebhaft das französische Prestige wünscht, daß die Außenminister sämtlicher den Kellogg-Pakt unterzeichnenden Staaten sich in Paris zur Unterschrift dieses Instruments der moralischen Kriegsdämpfung treffen. Für Deutschlands Außenminister ist der Gang nach Paris, das immer mit dem Verfall der Welt zusammenhängt, sicher bitter schwer. Frankreich weiß das, und eben darum wird es auf Stresemann nicht verzichten wollen. Sieht es doch im Kellogg-Pakt eine freiwillige Anerkennung der in Versailles festgelegten Grenzen auch im Osten. Und wenn Herr Derriot als Abgeordneter des französischen Ministerrats am 1. August in Brüssel auftritt, so wird man sich des Eindrucks nicht erwehren können, als solle damit ein launischer Zwang auf Stresemann ausgeübt werden, zum Gegenbesuch in Paris bei der feierlichen Unterzeichnung des Kellogg-Paktes ja nicht zu fehlen. Die geplante Ernennung Stresemanns zum Großoffizier der Ehrenlegion steht damit in ursächlicher Beziehung. Derriot hat sich über die politische Annäherung Frankreichs an Deutschland völlig ausgesprochen. Sein Kompliment galt der geistigen Nachstellung Deutschlands. Aber machtpolitisch, so hörte man wohl zwischen den Worten, solle alles beim alten bleiben, hier dürfe Deutschland nie mit Frankreich konkurrieren, es möge uns genügen, das Volk der Dichter und Denker zu sein. In diesem Zusammen-

hange darf daran erinnert werden, daß Derriot, obwohl Sozialist, ein starrer Anhänger der französischen Rüstungsbestrebungen ist, denn, so lautet seine sophistische These, die Abrüstung Frankreichs wäre eine Verführung für die anderen Länder.

Unter diesen Umständen vermögen wir Deutschen in den Verständigungsreden in Brüssel kaum realpolitischen Nutzen zu sehen. Deutschland hat nämlich seinen Friedenswillen bekundet, zuerst im Locarnovertrag, der der Rheinabriegelung ihren Sinn gerahmt hat. Trotzdem stehen Frankreichs Truppen noch heute auf deutschem Gebiet, und welche Schwierigkeiten sich daraus ergeben, davon gibt ein Bericht des Oberpräsidenten der Rheinprovinz erschütternde Kunde. Er führte vor einigen Wochen in Charlottenburg aus: „Nach London und Locarno ist eine gewisse Milderung und Milderung eingetreten, das System aber ist geblieben. Noch leben 60.000 Mann fremder Besatzungstruppen am Rhein, die auf preussischem Boden allein 4480 Wohnungen beschlagnahmt haben. Außer den früheren Truppenabzugsplänen um, sind große, landwirtschaftlich wertvolle Gelände für militärische Zwecke beschlagnahmt. Die Landwirtschaft wird außerdem durch die großen Schießübungen und Manöver schwer geschädigt. Eine Revision der sogenannten Ordnungen, die weit über Versailles Vertrag und Rheinlandabkommen hinaus alles deutsche behördliche Leben erstickt haben, ist noch nicht erfolgt. Die deutschen Beamten sind immer noch verpflichtet, den Anordnungen der Besatzungsbehörden Folge zu leisten; Ungehorsam wird bestraft. Die Besatzungsbehörde macht sich das Recht an, leitende Beamte, deren Ernennung und Versetzung vorher gemeldet werden muß, zurückzuweisen. Ebenso bedürfen deutsche Gesetze und Verordnungen der Genehmigung der Rheinlandkommission, bevor sie in Kraft treten können. Schulpolizei ist nicht zugelassen. Die politische und kulturelle Freiheit ist auf das schwerste bedrückt. Sogar das alte volkstümliche Rotkeilschreiben auf dem Schützenfest bedarf der vorherigen Genehmigung der Besatzungsbehörden, die auch Luftbüchsen als genehmigungspflichtige Waffen betrachten. Das Flugwesen ist gefesselt, sogar Segelflugveranstaltungen bedürfen vorheriger Genehmigung. Dalken von Brieftauben, Radioantennen, Besten von Jagdgewehren unterliegen besonderer Kontrolle. Aufreißend wirkt die Tätigkeit der französischen Elchereitspolizei und der Militärgerichte, die immer noch ungeheuerliche Strafen über Deutsche verhängen!“ So steht es im Rheinland aus, dessen freiem Teil Herr Derriot einen Besuch abtrotzte. Wird Frankreich es verstehen, daß wir Taten statt Worte wünschen, daß wir von Herrn Derriot jedes Wort darüber vermehrt haben? Solange die bewaffnete Macht Frankreichs auf deutschem Boden steht, müssen auf uns Friedensreden wie die Derriot's fast wie Dohn wirken.

Ein deutschnationaler Schritt im Auswärtigen Amt

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)
Berlin, 3. August. Wir wiesen schon auf die zunehmende Unzufriedenheit in Reichskreisen mit der augenblicklichen Führung der Außenpolitik hin. Heute hat nun der stellvertretende Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion, der Abg. v. Vindener-Wildau, eine längere offizielle Unterhaltung mit dem Vertreter des erkrankten Staatssekretärs v. Schubert, mit Ministerialdirektor Köpcke über außenpolitische Fragen geführt. Ihm wurde hinsichtlich des Auslieferungsbefehrs der Besatzungsbehörden erklärt, daß begründete Ansicht auf befristete Beilegung dieses Zwischenfalls in naher Zeit, jedenfalls noch vor einem etwaigen Besuch des deutschen Außenministers in Paris bestünde.

Der Abg. v. Vindener-Wildau erklärte mit Rücksicht auf diese Mitteilung, den seitens der deutschnationalen Reichstagsfraktion beabsichtigten Antrag auf Befassung parlamentarischer Instanzen mit der Angelegenheit noch zurückstellen zu wollen. Die deutschnationalen Fraktion beschließt jedoch vor, je nach der weiteren Entwicklung der schwebenden Verhandlungen auf einen Antrag auf Einberufung des Auswärtigen oder des Ueberwachungsausschusses zurückzukommen.

In den Fragen der Ostpolitik wurde Herr v. Vindener-Wildau erklärt, daß die künftige deutsche Demarche in Rom keineswegs als Anzeichen einer veränderten Einstellung der deutschen Ostpolitik zu werten sei. Dies geht schon daraus hervor, daß auch gegenüber den polnischen Stellen entsprechende Schritte erfolgt seien.

500 Jahre alte Urkunden im Flaggenprozess der Stadt Berlin

Berlin, 3. Aug. Das Landgericht hat in Sachen der Beschwerde, die von Seiten des Bezirksamts Mitte in Berlin eingelegt ist, entschieden, daß der Prozeß der Stadt gegen den Probst von Berlin, Generallandgerichtsrat Dr. Gander, als Feriensache zu beraten ist. Das Landgericht hat jetzt einen neuen Termin auf den 8. August anberaumt. Es handelt sich bekanntlich um den Flaggenstreit. Der beklagte Probst wird bei dem neuen Termin durch seinen Rechtsbeistand den Nachweis erbringen, daß er den Nießbrauch an dem gesamten Probstgebäude hat. Zu diesem Zwecke sind inzwischen an dem Stadtarchiv die alten Urkunden und Dokumente, die bis auf das 15. Jahrhundert zurückreichen, herangezogen worden. Auch das Rechtsgutachten des Obertribunals des Kammergerichts aus früheren Rechtsstreitigkeiten wird beim neuen Termin von der Verteidigung herangezogen werden. Es ist kaum anzunehmen, daß die Entscheidung zu dem Flaggenstreit mit dem Probst bereits am 8. August gefällt wird.

Bayrische Funktunde - Reichsbanner - und Wartburg

Berlin, 3. Aug. In demokratischen Kreisen ist man entsetzt darüber, daß die bayrische Funktunde auf ausführliche Wiedergabe der Berliner Verfassungsfeier am 11. August zu verzichten gedenkt, während die übrigen örtlichen Sender sich bereit erklärt haben, diese Verfassungsfeier zu übertragen. Auch in Eisenach hat es mit der Verfassungsfeier Schwierigkeiten gegeben, als das Reichsbanner eine Festbeleuchtung der Wartburg beantragte. Der Präsident der Wartburgstiftung hat mit Recht dieses Ansuchen abgelehnt und darauf hingewiesen, daß gerade diese Burg ein Heiligtum für das gesamte deutsche Volk sei und deshalb nicht der Gefahr ausgesetzt werden dürfe, gleichsam zu besonderen politischen Zwecken mißbraucht zu werden. Dieser Meinung hat sich auch der entsprechende Stadtratsausschuß der Stadt Eisenach angeschlossen und wird trotz der lebhaften und zornigen Propaganda der Demokraten von seinem berechtigten Standpunkt nicht ablassen.

Die demokratische Klage gegen Bayern

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)
Berlin, 3. Aug. Wie wir bereits vor längerer Zeit meldeten, hatten die Demokratische Partei und die Wirtschaftspartei gegen die bayrische Regierung eine Klage beim Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches erhoben, und zwar mit der Begründung, das derzeitige bayrische Wahlgesetz sei verfassungswidrig und entspreche nicht dem Gedanken des allgemeinen und gleichen Wahlrechts. Der Staatsgerichtshof hat nun, wie verlautet, von der bayrischen Regierung eine Erklärung eingefordert. In dieser Erklärung, die dem Staatsgerichtshof inzwischen zugegangen ist, legt die Regierung held ihre Rechtsauffassung dar und legt in ihrem Schriftsatz besonderen Wert darauf, daß unter keinen Umständen eine Neuwahl in Frage kommen könnte, sondern daß es sich höchstens um eine Änderung des Verteilungssystems handeln könne. Man wird nun gespannt sein, ob die Demokraten und die Wirtschaftspartei mit ihrer Klage durchdringen. Weltweit ist dieses, so wird die heutige Regierung einer stärkeren Opposition als bisher gegenüberstehen.

Die Zahl der deutschen Flugzeuge

Berlin, 3. August. Die Zahl der bis zum 1. Juli 1935 in der amtlichen Zulassungliste angeführten Flugzeuge beträgt 688. Die größte Zahl der Flugzeuge, nämlich 188, gehören der Deutschen Luftwaffe. An zweiter Stelle folgt die Deutsche Verkehrsflieger-Schule mit 117 Flugzeugen. Die Industriestromer haben 77 Flugzeuge in ihrem Besitz; Privatpersonen gehören 118. Unter den Einzelbesitzern steht der Herr Baron Sarajani mit fünf Flugzeugen an der Spitze. Als einzige deutsche Landesregierung ist der bayrische Staat Besitzer von zwei Flugzeugen. Außerdem besitzen zwei Zeitungsverlage Flugzeuge.

Die deutsch-rumänischen Verhandlungen

Berlin, 3. Aug. In Bukarest erwartet man die Antwort der deutschen Regierung auf die vor einigen Tagen überreichte rumänische Note, in der bekanntlich beantragt wurde, Deutschland möge ebenso wie Rumänien eine Kommission ernennen zwecks Festlegung der rumänischen Delegation und zur Verhandlung über die kritischen Fragen. Die rumänische Delegation ist schon ernannt und wird nach Eintreffen der deutschen Antwort nach Berlin abreisen. Der rumänische Ministerpräsident Brattianu gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß beide Länder betreffend die Lösung der kritischen Punkte von dem gleichen verständlichen Geiste erfüllt seien.

100 000 Italiener gegen Jugoslawien?

Wien, 3. August. Die Presse gibt eine anscheinerregende Meldung der Belgrader „Politika“ aus Zusal wieder, wonach die Italiener über 100 000 Mann Truppen an der italienisch-jugoslawischen Grenze zusammenziehen sollen. Nach der Meldung befindet sich die 15. Division in der Gegend von Claua-Fiume, die 22. Division (Triester Garnison) soll sich auf dem Gebiet der Driada befinden, die 3. Alpine Brigade in Triglav und bei Tarvis, hierzu komme die 13. Division aus Udine, die ebenfalls in der Nähe von Tarvis stationiert sei. Sämtliche Divisionen sollen mit Artillerie ausgerüstet sein. In Agrarern Kreisen wird diese Meldung als eine Belgrader Tendenzmeldung bezeichnet, um die kroatische Opposition einzuschüchtern.

Tagegen haben die Nachrichten über italienische Truppenbewegungen an der jugoslawischen Grenze und über das Erscheinen der italienischen Flotte in der Nähe der adriatischen Ostküste in Belgrad großes Aufsehen erregt. Eine volle Bestätigung ist bisher nicht zu erlangen gewesen. Ebenfalls aber eine Ablehnung. Kriegsminister Gadschitsch hat es abgelehnt, sich zu den genannten Nachrichten zu äußern. In der Skupstina sind sie gestern Abend zum Gegenstand erster politischer Besprechungen gemacht worden. Aus interessierten Kreisen verlautet, daß zum mindesten eine italienische Flottenbewegung auf der Adria Tatsache sei.

Ohne Zweifel ist diese Alarmmeldung mit größter Vorsicht aufzunehmen. Denn schon allzuoft hat Belgrad Nachrichten über italienische Truppenkonzentrationen verbreitet, die sehr übertrieben oder überhaupt erfunden waren. Darum hat die Agrarern Behauptung, daß es sich auch diesmal um eine Tendenzmeldung für den angegebenen Zweck handle, sehr viel für sich. Aber es ist sehr wohl möglich, daß diesmal

die Nachricht von der Truppenansammlung tatsächlich zutrifft. Denn Mussolini möchte doch gewiß für alle Fälle gerüstet sein, wenn der kroatisch-serbische Gegensatz zu einem Auseinanderfall Jugoslawiens führen sollte.

Enthüllungen im Agrarern Bauernparlament

Berlin, 3. Aug. Auch gestern lagte in Agrarern das Bauernparlament der kroatischen Bauern. Die Verhandlungen waren geheim, doch wurde die Anfrage des Abgeordneten der kroatischen Bauernpartei veröffentlicht. Er wirft dem jetzigen Ministerpräsidenten Koroletsch vor, er habe 1924 ihm gegenüber ausdrücklich erklärt, daß es dem slowenischen Kulturvolk unmöglich sei, mit Belgrad in einem Staat weiterzuleben. Die beiden Völker seien getrennt durch zwei Welten, und Slowenen sei es unter Österreich besser ergangen. Für das slowenische Volk gäbe es nur einen Ausweg, nämlich, sich mit Italien zu vereinigen. Dort werde dann schon der Vatikan dafür sorgen, daß die Slowenen ihre Autonomie erlangten. In dem Bauernparlament wurde noch darauf hingewiesen, daß die Reihen der Bauernkoalition sich inzwischen noch verstärkt hätten. Gestern sei der kroatische Block unter der Führung des früheren Außenministers Trumbitsch und Pavlitsch in die Bauernkoalition eingetreten.

Deutsche Opposition in Belgrad

Berlin, 3. August. Nach Meldungen aus Belgrad hat die Leitung der deutschen Partei in Jugoslawien in einer Sitzung die Entschließung gefaßt, in der die Vertreibung der Partei in Kämpfe und die Unzufriedenheit im Parlament verurteilt werden. Durch die Bildung der neuen Regierung sei das Parlament vor vollendete Tatsachen gestellt. Da jedoch die parlamentarische Unterführung, die der deutsche Abgeordnete-Ausschuss der letzten Regierung gewährt habe, keine Besserung für die deutsche Bevölkerung herbeiführen konnte, diese vielmehr von der Schutzpolitik durchaus unbefriedigt sei, wird der Abgeordnete-Ausschuss die Beschwerden und die Lebensrechte der deutschen Bevölkerung in oppositioneller Stellung vertreten.

dem Deutschen Reich. Im Namen der Kinder dankte Professor Dr. Goldbacher für den überaus freundlichen Empfang in diesem herrlichen deutschen Land. Diese Verbrüderung zwischen Nord und Süd müsse ein weiterer Baustein sein an dem großen Werk zur Vereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich.

Die unregulierte Ausgabe neuer Reichsschatzanweisungen

Berlin, 3. Aug. Zu der Nachricht über die Ausgabe neuer Reichsschatzanweisungen wird von zuständiger Stelle mitgeteilt: Zur Deckung der im außerordentlichen Haushalt vorgesehenen Ausgaben verfügt das Reich über offene Anleihefreidite. Die zu beschaffenden Mittel sollen für werdende Anlagen dienen. Um eine unmittelbare Inanspruchnahme des Kapitalmarktes zu vermeiden, wurde mit den Trägern der Sozialversicherungen Abkommen geschlossen, in welchem Umfange sie in der Lage und gewillt sind, an der Bekämpfung des Geldbedarfs, die für die vorgesehenen Zwecke von ihrem Standpunkt aus eine besondere Förderung verdient, teilzunehmen. Es würde sich gegebenenfalls um die Ausgabe von vorläufigen Schatzanweisungen mit einer Laufzeit von einigen Jahren handeln, die nicht an den Markt gebracht werden, sondern bis zur Fälligkeit in festen Händen bleiben sollen.

Dastbeschwerde Bauers abgewiesen

Zweibrücken, 3. August. Nach einer sechsten hier eingetroffenen telegraphischen Mitteilung hat der kommandierende General des 52. französischen Armeekorps die Dastbeschwerde des Kriminaloberkommissars Bauer aus Zweibrücken abgewiesen. Die Untersuchungsphase dauert fort.

Ein neuer Bombenanschlag in Ostoberschlesien

Rubnik, 3. Aug. In Radoschau im Kreise Rubnik ereignete sich ein neuer Bombenanschlag. Als der Landwirt Johann Cisa die Dreschmaschine in seiner Scheune zum Antriebe bringen wollte, erfolgte plötzlich eine starke Explosion. Der Landwirt wurde zur Seite geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Verletzt wurde er glücklicherweise nicht. Die Dreschmaschine wurde vollständig zertrümmert. Die Ursache der Explosion ist darauf zurückzuführen, daß von unbekannter Hand eine Handgranate in die Dreschmaschine gelegt worden ist, die beim Antriebe der Dreschmaschine losging.

Empfangsabend der deutschen Olympia-Abordnung

Amsterdam, 3. August. Die deutsche Olympiade-Abordnung vereinte am Donnerstagabend die Mitglieder der anderen Abordnungen zu einem Herabend. Rechtsanwält Lang von der deutschen Sportbehörde begrüßte die Gäste. Darauf huldigte Oberbürgermeister Dr. Jarres (Duisburg) den deutschen Teilnehmern, die durch ihr ritterliches Auftreten wahren sportlichen Geist gezeigt und zur Annäherung der Völker beigetragen hätten. Mit warmen Worten würdigte anschließend General Levaud die Leistungen der deutschen Mannschaft. Wenn sie auch nicht überall den 1. Preis errungen habe, so sei doch die deutsche Flagge wiederholt gehißt worden. Man dürfe nicht vergessen, daß in einem Weltkampf zwischen 46 Nationen auf der 1., 4. oder 5. Platz ein Sieg sei, und müsse dabei auch die Jahre der Not berücksichtigt werden, in denen Deutschlands Jugend sich zu diesen Leistungen herangebildet habe.

Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Edström, wies in seiner Rede darauf hin, daß Deutschland noch langer Zeit zum ersten Male wieder zur Olympiade erschienen sei. Das sei ein weltgeschichtliches Ereignis. Es zeige, daß der wirkliche Friede gekommen sei. Deutschland habe sein möglichstes getan, um bei den Olympischen Spielen ein gutes Ergebnis zu erzielen. Wenn die Erfolge auch nicht ganz so groß wären, wie man erwartet hätte, so seien die Anstrengungen doch außerordentlich zu würdigen. Schweden bestreite seit hundert Jahren eine Unterwerfung für Körperkultur, die sich aber in keiner Weise mit der jungen deutschen Hochschule für Leibesübungen in Berlin vergleichen lasse.

Osterreichische Kinder in Danzig

Danzig, 3. Aug. 68 osterreichische Kinder sind, mit dem Motorschiff „Hansestadt Danzig“ von Wien kommend, in Goppot eingetroffen. Zum Empfang hatten sich der osterreichische Generalkonsul in Danzig, Gillsborn, sowie der Vorstand des Verbandes der Osterreichler in Danzig auf dem Seesteg eingefunden. Generalkonsul Gillsborn begrüßte namens der osterreichischen Regierung die Kinder und verwies besonders auf die Gemeinschaftlichkeit Osterreichs und Danzigs in dem Wunsch nach Vereinigung mit



Woldemaras glaubt nicht an einen Krieg

Berlin, 3. Aug. Das „B. Z.“ veröffentlicht eine Unterredung seines Sonderberichterstatters mit dem litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras. Danach glaubt Woldemaras nicht an eine kriegerische Entwicklung des polnisch-litauischen Konflikts. Er sieht allerdings der Regionarsagung, die am 12. August in Wilna stattfinden soll, mit einiger Besorgnis entgegen, aber er hält es nicht für ausgeschlossen, daß Pilsudski „grobes Geheimnis“, das auf dieser Tagung enthüllt werden soll, auch darin bestehen könnte, daß es gar kein Geheimnis gebe. Immerhin sei damit zu rechnen, daß sich Pilsudski zur Wilna-Frage äußern werde. Für den Fall, daß die erwartete polnische Verfassungsänderung eine Ausweitung des föderalistischen Gedankens und die Autonomie des Wilna-Gebietes bringen sollte, habe Woldemaras seine Vorbereitungen schon getroffen.

Auf die Frage des Berichterstatters, ob er nicht von seinem Standpunkte aus befürchte, daß ein militärischer polnisch-litauischer Konflikt lokalisiert bleiben könnte, erklärte Woldemaras, daß der Beginn eines Krieges sei nie vorzuziehen, wie er sich schließlich entwickle.

Er glaube aber nicht, daß es zu militärischen Verwicklungen komme. Seiner Ueberzeugung nach werde Frankreich im entscheidenden Augenblick genug Nachmittel zur Verfügung haben, um Polen zurückhalten. Frankreichs diplomatische Lage sei heute viel komplizierter als bei Abschluß des französisch-polnischen Militärvertrages. Entsetze ein bewaffneter russisch-polnischer Konflikt, so stehe Frankreich vor dem Dilemma, entweder den Militärvertrag mit Polen oder die Locarno-Verbindungen und ähnliche Abmachungen zu brechen. Alles weise darauf hin, daß Frankreich seine Friedenspolitik fortzusetzen wünsche, und darauf sei es zurückzuführen, daß in Frankreich niemand die Unzufriedenheit mit der unvorsichtigen Politik Pilsudskis verberge.

Daraus folge jedoch nicht, daß der Druck auf Litauen im Völkerbunde seitens Frankreichs kleiner werden würde, im Gegenteil, die Belligerung des polnisch-litauischen Konflikts durch Erfüllung der polnischen Wünsche sei der beste Ausweg für die französische Regierung aus ihrer verwickelten Lage. Frankreich werde deshalb aller Wahrscheinlichkeit nach Litauen zum Nachgeben zwingen wollen. Auf die weitere Frage, ob es wahr sei, daß Litauen sich dem Völkerbunde

Austritt aus dem Völkerbunde
ermöglichte, erklärte Woldemaras, diese Frage sei von der litauischen Regierung noch nicht ernstlich in Erwägung gezogen worden. Es könne jedoch der Augenblick eintreten, wo ein weiteres Verbleiben im Völkerbunde nicht mit der Würde der Nation in Einklang zu bringen sei.

Große Erregung unter der litauischen Grenzbevölkerung

Warschau, 3. Aug. Wie der „Praga“ Biezdorn“ aus Wilna berichtet, seien unter der Bevölkerung des Wilna-Gebietes, besonders unter den Litauern, Gerüchte über einen bevorstehenden polnisch-litauischen Krieg im Umlauf. Im Gebiet von Szynszany herrichten unter der dortigen überwiegend litauischen Bevölkerung größte Erregung und Panik, da die Einwohner befürchten, im Falle eines Ausbruchs der Feindseligkeiten von polnischer Seite großen Drangalierungen ausgesetzt zu sein.

Von polnischer Seite werden diese Nachrichten als absichtlich von litauischer Seite ausgelegte böswillige Gerüchte hingestellt, wodurch die Bevölkerung beruhigt werden solle. Die tatsächliche Stärke der an den Wilnaer Militärübungen teilnehmenden polnischen Truppen wird streng geheim gehalten.

Bytton über der Tschecho-Slowakei

Ungvár, 3. Aug. Nach der schrecklichen Höhe der letzten Tage wälzte gestern nachmittag über Karpaten-Rußland ein heftiger Bytton, der zunächst in der Umgebung von Ungvár einsetzte. Hierbei wurden mehrere Personen, zwei von ihnen schwer, verletzt. Viele Bäume wurden umgeworfen und entwurzelt. Zahlreiche Fuhrwerke mit Getreide wurden umgeworfen, viele Häuser abgedeckt und beschädigt. Der Bytton setzte sich dann in nordwestlicher Richtung fort. Die Byttonfälle von 20 Meter Durchmesser bewegte sich mit aller Kraft im Tale des Turzassuffes weiter und vernichtete alles, was ihr in den Weg kam. Am meisten beschädigt wurde die Gemeinde Turja-Namete in dem Bezirk Peretichin. Von dem staatlichen Sägewerk wurde das Dach abgehoben, durch das ein zwölfjähriger Knabe getötet wurde. Eine Reihe von Personen trug Verletzungen davon. Die Telegraphen- und Telegraphenleitungen sind zerrissen und unterbrochen. Während des Sturmes fielen in der Gemeinde Turja-Namete auch mehrgroße Schloten, die mit Steinen vermauert waren. Die Schäden sind bedeutend. Aus anderen Orten liegen amtliche Berichte noch nicht vor. (B. Z. B.)

Riesiger Waldbrand im Kreise Lublin

Lublin, 3. Aug. Am Dienstagnachmittag brach im Kreise Lublin nahe der polnischen Grenze auf deutschem Gebiet nördlich von Jankau ein Waldbrand aus, den der Sturm bis an die polnischen Forsten trug und der innerhalb weniger Stunden nahezu 1500 Morgen Wald vernichtete. Erst nach zweitägiger angelegter Arbeit gelang es den Feuerwehren, durch Fortspersonal und Militär unterstützt, eine weitere Ausdehnung des Brandes zu verhindern. Ein drohender neuer Ausbruch des Feuers wurde erst durch einen niedergehenden Gewitterregen endgültig beendet. (B. Z. B.)

Der König von Bulgarien bei einer Feuersbrunst verletzt

Berlin, 3. Aug. Nach Meldungen aus Sofia ist Bulgarien in den letzten Tagen von einer Hölle heimgesucht worden, die große Wald- und Wiesenbrände zur Folge hatte. In der Sommerfrische Jamborje brach ein Brand aus, durch den mehrere Häuser vernichtet wurden. An den Feuerlöscharbeiten beteiligte sich auch der bulgarische König Boris mit seiner Tochter. Dabei erlitt der König leichte Brandwunden an der Stirn und an den Händen, die jedoch nur leichter Natur sind.

Brand eines Zeughauses in der Schweiz

Freiburg (Schweiz), 3. Aug. Heute Abend geriet das Freiburger Zeughaus in Brand. Innerhalb einer Stunde war das ganze Gebäude ein Flammenmeer. Man macht gegenwärtig die größten Anstrengungen zur Rettung der Nachbarshäuser. Die elektrische Leitung der Linie Bern-Vaulanne ist infolge der großen Hitze geschnitten. Man hört fortwährend Explosionen von Gewehrmunition.

Die Suche nach der „Latham“

Oslo, 3. August. Wie die Admiralität mitteilt, hat der Kreuzer „Tordenskjöld“, der für die weitere Suche nach dem Flugzeug „Latham“ auf hoher See nicht mehr notwendig ist, seinen gewöhnlichen Dienst wieder aufgenommen. Der Regierungsdampfer „Michael Sars“ wird sich mit französischen Schiffen zusammen an der weiteren Suche beteiligen. Die Nachforschungen bei dem Eisrand an der grönländischen Küste werden nächsten beendet werden. Die anderen in Frage kommenden Gewässer um Spitzbergen, die Bäreninsel und in der Nähe der norwegischen Küste, werden sorgfältig abgeklärt.

Mussolini untersucht die „Italia“-Katastrophe

Rom, 3. Aug. Mussolini empfing am Freitagmorgen nach seiner Rückkehr nach Rom den Luftfahrtunterstaatssekretär Balbo und den Marineunterstaatssekretär Ciriani zur Berichtserstattung über das „Italia“-Unternehmen und seinen unglücklichen Verlauf. Zunächst wurde Balbos Bericht besprochen.

Ballige Zusammenkunft der fünf Seemächte

Paris, 3. Aug. Nach in Paris vorliegenden Mitteilungen beschäftigt die Regierung der Vereinigten Staaten, das englisch-französische Flottenabkommen nur als Unterlage für eine neue Erörterung anzusehen und gleichzeitig die Zusammenkunft der fünf großen Seemächte England, Japan, Vereinigte Staaten, Frankreich und Italien noch vor der Vervollständigung der Abrüstungskonferenz anzuberäumen, um zu dem französisch-englischen Abkommen Stellung zu nehmen.

Die Thronrede zur Parlamentsvertretung

London, 3. August. In der Thronrede, die anlässlich der Vertagung des Parlamentes heute im Oberhaus verlesen wurde, weist der König auf die Kellogg-Vorschläge hin. Es heißt darin: „Meine Regierung ist glücklich, den vorgeschlagenen Vertrag für die Beilegung des Krieges anzunehmen. Es ist meine zuverlässige Erwartung, daß, wenn der Vertrag vollständig ist, er eine neue und wichtige Garantie des Weltfriedens bilden wird. Die Zustände in unseren Hauptindustrien und der hohe Stand der Arbeitslosigkeit verurteilen die Regierung dauernde Vorsorge. Ich hoffe, daß die umfassenden Vorschläge der Regierung für die Befreiung der Landwirtschaft und anderer produktiver Industrien von drückenden Steuerlasten nicht nur die Beschäftigung allgemein steigern, sondern besondere Erleichterung den Besitzern bringen werden, die diese am dringendsten benötigen.“

China sucht amerikanisches Geld

Berlin, 3. Aug. Nach Meldungen aus Neuport ist der chinesische Minister für den Wiederaufbau Sun Fo, der Sohn des verstorbenen chinesischen Führers Sun Yat Sen, mit dem Dampfer „Najelit“ in Neuport eingetroffen, um amerikanische Finanzprojekte mit amerikanischen Banken zu besprechen. Sun Fo erklärte Pressevertretern gegenüber, daß die nationalistische Regierung gewillt sei, die öffentlichen wie die privaten Anleihen der früheren chinesischen Regierungen anzuerkennen. Der Minister ist zuversichtlich, daß die Aufhebung des gewaltigen chinesischen Marktes dem amerikanischen Kapital Vorteile genug verschafft, um große Anleihen für den Ausbau des Bahnsystems, der Straßen, Kanäle und Häfen zu bewilligen.

Wie Amerika Wahlen macht

16 Millionen Mark für den Wahlfonds der Republikaner
Washington, 2. August. Die umfassenden Wahlvorbereitungen der Demokratischen Partei haben die Republikanische Partei gezwungen, weitere vier Millionen Mark für die Durchführung des Wahlsystems anzufordern. Ursprünglich glaubte man, mit einem Betrage von zwölf Millionen Mark

auskommen zu können, doch ist dieser Betrag, wie der Vorsitzende des Nationalauschusses der Republikanischen Partei, Bort, mitteilt, auf 16 Millionen Mark erhöht worden. Dieser Betrag ist gefakt worden, trotz der Tatsache, daß der vor vier Jahren festgesetzte Parteihaushalt einen Betrag von nur wenig mehr als zwölf Millionen Mark vorsah.

Ein Schreiben des Papstes an die Katholiken Chinas

Rom, 3. Aug. „Osservatore Romano“ veröffentlicht ein Schreiben des heiligen Vaters an die chinesischen katholischen Bischöfe und Priester, sowie an das ganze chinesische Volk, in dem der Papst seine Freude über das Ende des Bürgerkrieges sowie die Hoffnung ausdrückt, der innere und der äußere Friede werde auf Liebe und Gerechtigkeit gegründet werden. Im Schreiben heißt es weiter: „Um diesen Frieden zu verwirklichen, wünsche ich, daß die gerechten Forderungen und die Rechte des zahlreichsten Volkes der Welt anerkannt werden, eines Volkes alter Kultur, dem eine große Zukunft nicht versagt werden dürfte, wenn es auf dem Wege der Gerechtigkeit und der Ordnung bleibt!“

Vorrechte für polnische Arbeiter in Danzig

Danzig, 3. August. Zwischen Polen und der Freien Stadt Danzig ist ein Abkommen in der Frage der Anstellung von Arbeitern beim Hafenausschuss abgeschlossen worden. Das neue Abkommen ist in seinen wesentlichen Teilen dahin zu fassen, daß es der polnischen Delegation im Danziger Hafenausschuss ein Vorrecht für die Anstellung von Arbeitern polnischer Nationalität einräumt und dadurch die Danziger Arbeiter benachteiligt. Im Jahre 1928 wurde zwischen Danzig und Polen ein Abkommen geschlossen, auf Grund dessen polnische Staatsangehörige bei der Besetzung freier Stellen innerhalb des Hafenausschusses so lange ein Vorrangsrecht besitzen sollten, bis die gleiche Anzahl Danziger und Polen angestellt war. Hierbei handelt es sich um eine Streitfrage darüber, ob dieses Abkommen auch Anwendung auf die Arbeiter des Hafenausschusses finden soll. Das nunmehr abgeschlossene Abkommen bestimmt, daß die vom Hafenausschuss einzustellenden Arbeiter in zwei Klassen eingeteilt werden sollen, und zwar in dauernd beschäftigte Arbeiter und Saisonarbeiter. Bei den dauernd Beschäftigten hat für alle freierwerbenden oder neu zu schaffenden Stellen die polnische Delegation im Hafenausschuss das Vorrangsrecht. Wird von ihr kein geeigneter Bewerber vorgebracht, so hat die betreffende Dienststelle des Danziger Hafenausschusses volle Handlungsfreiheit. Der anzustellende Arbeiter muß jedoch in jedem Fall die Danziger Staatsangehörigkeit besitzen. Das Abkommen trägt ohne weiteres eine erhebliche Benachteiligung der deutschen Arbeiter in Danzig in sich.

Hochzeit im Hause Gerhart Hauptmanns

Von Hans von Süßen.
Hans v. Süßen, der Biograph Gerhart Hauptmanns, hat an der Hochzeit Benvenuto Baumanns mit der Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe teilgenommen.

Vor wenigen Tagen, als ich drohen im Riesengebirge den schönen Kammerweg entlangwanderte, hatte ich Gelegenheit, von der Schneegrubenbaude aus einem Fremden ein wenig die Gegend zu erklären, die sich wie ein weites, dunkler Teppich brünet ausbreitete. Ich zeigte ihm auch einen zwischen dunklem Grün hervorragenden weißen Giebel und das rote Dach eines mächtigen Rundturmes schräg unter uns und sagte, das sei Gerhart Hauptmanns Haus in Hagenendorf. „Aha“, sagte mein Gefährte befriedigt: „Eine von den Besetzungen des Dichters.“ Und so hatte ich als Gerhart Hauptmanns Biograph wohl die Pflicht, seinen Irrtum richtig zu stellen — um so mehr, als es ein weitverbreiteter Irrtum ist — und ihm zu sagen, daß Gerhart Hauptmann außer diesem freilich sehr schönen Hause in Hagenendorf, im Herzen seiner kleinsten Heimatberge, nie ein anderes Haus, Schloss oder Villa besessen hat, weder an der Riviera, noch auf Sibirien oder wo sonst die immer bereitete Phantasie des Publikums es ihm andichtet. Der Dichter hat von Jugend an einen leicht unruhigen Zug im Blute behalten, es duftet ihn nirgend lange an einem Ort, er reißt gern umher, und das herrliche Haus in Hagenendorf, das Sammlerfing an einer Art von Museum gemacht hat, steht meist leer; selbst bei wichtigen Anlässen wird es nicht bezogen. So feierte Gerhart Hauptmann auch die Hochzeit seines einzigen Sohnes aus der zweiten Ehe, Benvenuto, an dem Orte, an dem er gerade weilte — der diesmal freilich ein besonders schöner war.

Zum ersten Male ist Hauptmann in diesem Jahre der Intellektuelle bei Hagen untru geworden, die er seit mehr als vierzig Jahren allomermlich ansuchte und von der er überdies oft ausdrücklich bezugt hat, wie gern er auf dem schönen langgestreckten Eisland mit seinen unverglichenen Lust- und Lichtstimmungen weilte. Hagen, zu dem der Dichter von jung an eine stille Liebe zieht, hat er diesmal zu seinem Sommerhause gewählt. Und zwar hat er infolge günstiger Umstände das schöne Schloss Dwaiste für ein paar Monate mieten können, das südlich von Sahnitz inmitten eines riesigen Buchenwaldes und unmittelbar am Ufer der Döbse prächtig gelegen ist. Die Familie Hauptmann hat es sich etwa in den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts als Landgut errichtet, wie er kaum schöner zu denken ist. Ein

großer, weißer Bau mit zwei hohen viereckigen Türmen, einer nach dem Meere offenen Halle mit reicher Deckenmalerei, und mit zwei durch lange Säulengänge mit dem Mitteltrakt verbundenen Flügeln: so grüßt der herrliche Besitz den Fremden, der, von Schweden oder den Döbsebüdern, zu Schiff nach Sahnitz einfährt, und manch Auge hat vom Bord bewundernd hinübergeschaut.

Dort versammelte sich am ersten Augusttage ein großer Kreis von Persönlichkeiten, die dem Hause des größten deutschen Dichters freundschaftlich verbunden sind, um die Hochzeit seines jüngsten Sohnes zu begehen. Eine kleine Sensation unweiterte die Liebesheirat zwischen dem Sohne Hauptmanns und der Tochter eines deutschen Fürstenhauses, Gertrude ohne Zahl ließen um, und ganz Kluge wollten sogar wissen, daß die fürstliche Braut dem Juge ihres Herzens nur unter Druck und mit der Familie habe folgen können. Solchen wagen Gerüchten wurde nun freilich die Spitze abgebrochen, und zwar dadurch, daß der Chef des fürstlichen Hauses, dem die junge Braut entstammt, Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe, mit seiner Gemahlin selber zu der Hochzeit erschienen war. Er brachte diese freibeitliche Demonstration mit ihrer Spitze gegen eine überlebte Tradition nicht zu scheuen, denn er hat vor einigen Jahren, indem er selber eine Frau aus nicht „ebenbürtigem“ Hause heiratete, bewiesen, daß er den Geist der veränderten Zeiten versteht. Auch ihm war auch sein Bevollmächtigter, Graf Henckels-Donnersmarck, gekommen, und in der großen Gästebur, die in der Mittagsstunde am Schlosse vorfuhr, sah man die drei Söhne Hauptmanns aus erster Ehe mit ihren Frauen, Hauptmanns Verleger S. Fischer mit Gemahlin und Tochter, den bekannten Parlamentarier Siegfried von Kardorff und Frau Katharina von Kardorff-Oheimb, den Regierungspräsidenten von Pommern Dr. Hauptmann, den Greifswalder Landrat Dr. Rogge und verschiedene andere.

Die fürstliche Trauung fand — nachdem die standesamtliche bereits am Tage vorher in Sahnitz vollzogen war — in der offenen Halle des rechten Seitenflügels statt. Im Garten hatte die Marinekapelle aus Straßburg Auffstellung genommen und umrahmte mit Musik die stimmungsvolle Feier. Die Eingangsrede des jungen Paares — Dr. Benvenuto Arne Gerhart Hauptmann und Elisabeth Prinzessin zu Schaumburg-Lippe — vollzog der dem Dichter seit vielen Jahren freundschaftlich verbundene Weillike von Koster auf Döbse, Pastor Lic. Gustav, unter Aufrundlegung des Spruches aus dem Korintherbrief: „Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen rede“, der immer der Diebstahlspruch von Gerhart Hauptmanns alter Mutter gewesen. An

die fürstliche Feier schloß sich im großen Festsaal ein Mahl, bei dem Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe, der Chef des Hauses und älteste Bruder der verwählten Braut, das Wort ergriß und in einer herzlichen Rede auseinandersetzte, daß nur derjenige Glück und innere Zufriedenheit zu erringen vermöge, der nach dem Vobe der Menschen nicht frage und ihren Tadel nicht scheue. Gerhart Hauptmann selber brachte in bewegter Rede das Wohl des jungen Paares aus und sagte, nicht das glanzvolle Etikett mache den Wein, und seine fürstliche Schwiegertochter denke in diesem entscheidungsvollen Augenblick ganz gewiß nicht daran, auf der Staffelle des Lebens und des Glückes abwärts, sondern vielmehr aufwärts zu steigen. Nach dem frohen Mahle erließen die Abordnung Bubenhausen Fischer und Fischer in ihrer altüberlieferten Tracht, um auf der weiten Terrasse über dem Meere ihre alten Volkstänze anzuführen.

Kunst und Wissenschaft

† Dresdner Theaterpielplan für heute, Opernhaus und Schauspielhaus geschlossen. Albert-Theater: „Das lebende Magazin“ (8). Residenz-Theater: „Gräfin Mariza“ (8). Die Komödie: „Theo macht alles“ (148).

* Uraufführung in Regensburg. Der Intendant des Stadttheaters Regensburg, Dr. Herbert Ranke, hat das neueste Werk des Frierer Dichters M. Keller „Die Nacht vor dem Sonten“ zur Uraufführung angenommen.

* Eine unbekannt Oper Anton Dvoraks entdeckt. Im Nachlaß eines Orchesterleiters des tschechischen Nationaltheaters in Prag wurde, wie die dortige Musikzeitschrift „Der Aufstakt“ zu berichten weiß, schon 1918 die handschriftliche Partitur des ersten und dritten Aktes einer Oper „König und Köhler“ von Ant. Dvorak gefunden, und erst jetzt ist festgestellt worden, daß auch das vollständige Orchester- und Sängstimmenmaterial an der gleichen Stelle erhalten geblieben ist. Es handelt sich dabei um die zweite Oper, die Dvorak, im Jahre 1871, geschrieben hat. Vorausgegangen war die Oper „Aifred“, die zu einem deutschen Buche Theodor Körners geschrieben war. Zur Aufführung jener Oper „König und Köhler“ ist es niemals gekommen, da man sie für zu schwer aufführbar hielt. Nach drei Jahren nahm der Komponist den Text noch einmal vor und schrieb dazu, ohne auch nur einen einzigen Takt der früheren Musik zu übernehmen, eine völlig neue. Erst die zweite Fassung wurde im Prager Nationaltheater gegeben. Die ursprüngliche Fassung hielt man zunächst für von Dvorak selbst vernichtet. Im

Derliche und Sächliche Ferienauschuss der Stadtverordneten

Am Freitagabend 8 Uhr hielt der Ferienauschuss der Stadtverordneten eine kurze Sitzung ab, die unter Vorsitz des Stadtverordneten Fischer (Soa.) 8.00 Uhr begann und zwei dringliche Gegenstände behandelte.

Der Angestellten-Ausschuss des Wahlkreises Ostachsen der DNVP zum Fall Lambach

Der Angestellten-Ausschuss des Wahlkreises Ostachsen der Deutschnationalen Volkspartei nahm in seiner letzten Sitzung ausführlich zu dem Ausschuss des Abgeordneten Lambach aus der Partei Stellung.

Ungarische Lehrer in Dresden

Bergangene Woche weilte auf einer Studienreise durch die nordischen Länder und das Deutsche Reich der Ungarische Verein für wissenschaftliche Pädagogik Budapest, einige Tage in Dresden.

Aus dem Konsularwesen. Dem Argentinischen (Honorar-) Konsul in Dresden, Paul N. S. ... ist namens des Reichs das Exequatur erteilt worden.

Strassenbahnmeldungen. Mit dem Fortschreiten des Gleisumbaus auf dem Albertplatz werden von Montag, den 6. August, an die nachstehenden Linien wie folgt umgeleitet:

nächsten Jahre wird seit seinem Tode ein Vierteljahrhundert vergangen sein. Ottomar Dreier, der Operndirektor des obigen Theaters beabsichtigt, die wiedergewundene Oper in einem Inklus der Dvorzhafischen Bühnenwerke, der bei der Jubiläumfeier gemacht werden soll, zur Aufführung zu bringen.

Wasserspiel der Wiener Oper in Stockholm? Eine Anregung des österreichischen Gesandten in Stockholm, Legationsrat Buchberger, in der diesjährigen Saison an der Stockholmer königlichen Oper ein Wiener Operngewaltspiel zu veranstalten, findet in Österreich lebhaften Widerhall.

Das Verächterspiel in Wien. Wie wir erfahren, wird das in Salzburg zur Aufführung gebrachte Verächterspiel von Richard Billinger die erste Novität des Raimund-Theaters bilden.

Der verlorene Sohn in Oberammergau. Zur Herzanziehung der jungen Generation, die bestimmt ist, bei den großen Passionsspielen mitzumischen, pflegen in Oberammergau Zwischenstücke stattzufinden, die selbstverständlich dem höchsten Gedankenspiele entnommen sind.

Das Programm für den vierten Niederdeutschen Bühnentag, der in der Zeit vom 29. September bis 1. Oktober in Lübeck stattfinden wird, ist nunmehr festgelegt worden.

markt, Marktstraße, Johann-Georgen-Allee, Bennstraße, Canalstraße, Nicolaisstraße.

Rückkehr Dresdner Kinder. Die zur Erholung untergebrachten Dresdner Kinder kehren wie folgt zurück: Aus Schillerbrunn am 9. August, 10.58 Uhr; aus Wühlbed am 10. August, 10.58 Uhr; aus Nordraben am 11. August, 11.20 Uhr; aus Niederneufisch am 13. August, 10.07 Uhr.

Erfrischende Sparsparität. Bei der Sparkasse der Stadt Dresden wurden im Juli 1928 rund 2.830.000 RM. in 23.693 Posten eingezahlt und rund 1.700.000 RM. in 9.490 Posten zurückgezahlt.

Legung von Rabeln durch die Elbe bei Sölkewitz. Wiederholt schon ist in unserem Blatte die jetzt erfolgende bedeutende Erweiterung des Sölkewitzer Wasserwerks behandelt worden, die dazu beitragen soll, die Wasserversorgung Dresdens sicherzustellen.

Ueber die Vorauszahlung von Vermögenssteuer befindet sich in der vorliegenden Ausgabe eine amtliche Bekanntmachung.

Jubiläumfeier der Geldbriefträger. Aus Anlass des 50jährigen Bestehens der Geldzustellung in Dresden fand am Mittwoch früh im Saale der Geldbriefträger beim Postamt 1 vor Beginn der Austragung eine feierliche Feier statt.

Der Dresdner Kleinrentner-Verein feierte am Donnerstag im Westendklub unter zahlreicher Beteiligung sein Sommerfest. Nach begrüßenden Worten des 2. Vorsitzenden, Schneeweiß, stellte sich Schriftstellerin Wallner-Thurm als humorvolle Ansagerin vor.

Regina-Palast. Das Fachen muß wieder ernstgenommen werden! Das ist ein guter Wappenspruch für einen, der es kontraktlich hat, das Publikum in fröhliche Stimmung zu versetzen.

Professur Dr. Borchling, Hamburg, über Die Möglichkeiten einer plattdeutschen Bühnensprache; außerdem findet die Besichtigung einer Ausstellung niederdeutscher Druke und Bühnenwerke in der Pücker Staatsbibliothek statt.

Professur Wendt 80 Jahre alt. In Hamburg ist der bedeutende Schulmann Professor Dr. Gustav Wendt 80 Jahre alt geworden.

Bisloppische Ehrung des Volkshackers Dr. Sthamer. Anlässlich der ersten deutschen Buchfunkausstellung in London wurde der deutsche Volkshacker Dr. Sthamer von dem First Edition Club (Erfahrungskreis) zum Ehrenmitglied ernannt.

Ein Java-Institut. Ein Niederländisches Java-Institut wurde in Amsterdam errichtet. Es steht in enger Verbindung mit dem Kolonialinstitut und hat die Aufgabe, Material über Java zu sammeln und es der wirtschaftlichen und geistlichen Entwicklung der dortigen Bevölkerung dienlich zu machen.

Aman Ullah macht an deutsche Museen Geschenke. Wie an zehntausend Stellen mitgeteilt wird, hat König Aman Ullah von Afghanistan verschiedene wertvolle Geschenke an Berliner Museen nach Berlin gesandt.

Handels-Hochschule Leipzig. Das soeben erschienene Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 1928/29 gibt einen Überblick über die Ende Oktober beginnenden reichhaltigen Vorlesungen und Übungen aus dem Gebiete der Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Rechtslehre, Erdkunde und Geschichte, Pädagogik und Philosophie, Steuerlehre, Technologie, Sprachen, Reichsstaatsrecht und Verfassungen.

einen Führer sein haben. Er wird ihm verweigert, weil er „rechts“ und „links“ nicht unterscheiden kann; man fährt er „schwarz“. Das ist doch noch ein Scherz. Wer solchen produziert, braucht nicht in allen Ansehensphären herumzuwühlen und kann vielen seiner Kollegen zuzurufen: Laßt die Toten ruhen! — Ganz besondere Freude macht den Besuchern des Regina auch die Entwicklung des Hausorchesters unter Robby's Leitung. Es war schon immer ein musikalischer und glänzender sicherer Begleiter der Kabarett-Nummern, aber neuerdings gewinnt es auch lebendige Fühlung mit dem tanzenenden Publikum, weiß den Rhythmus durch Rittung zu beschwingen, und Robby erntet bei einer Einlage zwischen zwei Auftritten eines Künstlers einen spontanen Beifall für ein Geigen Solo.

Reisende Warenbetrüger

In den letzten Tagen erfuhren bei hiesigen Geschäftsleuten, namentlich in Pelz- und Photohandlungen und bei Optikern, ein Betrüger, der sich wertvolle Gegenstände zum Kaufe anschaute und um Inhabung durch Post nach seiner Pensionatswohnung bat.

Weiter treibt gegenwärtig im Stadtgebiet Dresdens ein armer Schwindler durch Vorlegen gefälschter Abschnitte von Postchecks und Postanweisungen sein Unwesen. In Geschäftsräumen von Handwerfern, Optikern, Photohandlungen und anderen mehr sucht er sich ebenfalls Kaufobjekte heraus und läßt diese mit der Anweisung, daran noch eine kleine Änderung vorzunehmen, zurücklegen.

Vor beiden wird dringend gewarnt und gebeten, beim Wiederaufsuchen ihre Festnahme zu veranlassen und Angelegenheit bei der Kriminalabteilung, Zimmer 88, zu erstatten.

Moderne Fußpflege

geschlechtlicher, zuverlässig und erfolgreich mit Vasenol-Fuß-Puder. Unangenehmer Geruch verschwindet sofort. Der Körper wird erfrischt und belebt. Einmal durchgeführt, und der Vasenol-Fuß-Puder ist der Freund des Hauses.

Weltwirtschaftslehre, Rechtslehre, Erdkunde und Geschichte, Pädagogik und Philosophie, Steuerlehre, Technologie, Sprachen, Reichsstaatsrecht und Verfassungen. Das Verzeichnis, das vom Sekretariat zu bestehen ist, enthält auch Näheres über den Wähler-referatorkurs, das Steuer-Institut, das Weltwirtschafts-Institut und die Studiengemeinschaft für Volkswirtschaftslehre, ferner über die Zulassungsbedingungen zum kaufmännischen und handelschemischen Studium, Prüfungen usw. Die Anmeldefrist läuft vom 15. Oktober bis 10. November.

Philosophische Anekdoten

Als der Herzog von Duras einst den Philosophen Descartes gut essen sah, sagte er spöttisch zu ihm: Ja, genießen denn die Philosophen auch solche Vorkostigkeiten? — Darum denn nicht? antwortete Descartes. — Warum Sie etwa, die Natur habe die guten Sachen nur für die Dummköpfe hervorgebracht?

Montesquieu sagte zur Marquise de Chatelet: Sie fügen sich den Schlaf ab, um Philosophie zu studieren. Sie sollten die Philosophie studieren, um besser schlafen zu können.

Goethe erzählte von einem Studenten, der sich jahrelang eifrig philosophischer Studien befleißigen habe, ohne jedoch damit Erfolg gehabt zu haben. Was denn aus dem Manne geworden sei, wurde gefragt. — Er ist durch den Mißerfolg zum Philosophen geworden, war Goethes lächelnde Antwort.

Als man Aristippos aus Kyrene fragte, worin sich denn die Philosophen von anderen Menschen unterschieden, antwortete er: Sollten alle Gelehrte aufhören werden, sie allein würden nicht anders leben als vorher auch.

Simon, des Dionysos Hausverwalter, zeigte dem Aristippos einmal die prunkvollen Gemächer und die kunstreichen Mosaikfußböden des Palastes. Aristippos räusperte sich und spuckte dem Simon ins Gesicht. Dieser war sehr empört darüber.

Aristippos aber sagte: Wo konnte ich denn anders hin-spucken bei all dem Glanz und all der Pracht ringsherum!

Wilelm Busch wurde einst gefragt, worin denn die wahre Philosophie bestände. Er erwiderte: Wer beschaffen ist, sich eine heitere Gemüthsstimmung bewahrt und bei anderen auch andere gute Art gewähren läßt, der scheint mir ein Philosoph zu sein.

Mit den „Dresdner Nachrichten“ in die Schweiz

IV.

Die letzten schönen Tage

Als wir den Sonntagmorgen in Andermatt verbrachten, hatten wohl alle von uns das Gefühl, daß der Höhepunkt der Reise mit den Bergfahrten überschritten worden sei, und trotzdem wollte uns dieses Andermatt den Abschied recht schwer machen. Da war schon die überaus gute Aufnahme im Hotel St. Gotthard, einem Haus im echten Schweizer Stil, mit seiner tüchtigen Wirtin und den sehr reizenden Saalköchinnen so anheimelnd, daß wir gern geblieben wären, um etwa den St. Gotthard oder die nicht allzu weite Aelmaquelle aufzusuchen. Geographisch befinden wir uns hier ja in jenem interessanten Gebiet, das Rhein und Rhone trennt. Geschichtlich bemerkenswert bleibt das in seiner Umgestaltung triumphale Denkmal der Russen, das an ihren Sieg von 1799 über die Franzosen erinnert und bei der Teufelsbrücke in Felsen gebaut ist.

Die Teufelsbrücke

zu der man, an Kasernen und Forts von Andermatt vorbei, durch einen 60 Meter langen arkadischen Straßentunnel gelangt, ist ein Ort von imponierender Frucht und Schönheit. Im wildem Gelände führt die Neuh wie in loderndem Born in die Tiefe. Ringsum nichts als finstere drohende Felsen und die Straße, die sich an die Verabstammung klammert. Die Nebel, die wie Wolken saugen und flogen, konnten den düsteren Eindruck nur noch verstärken, und wir fanden in dieser natürlichen Wolfshöhle erschüttert, als wir daran dachten, daß Simona Durjenska hier am 8. Dezember 1925 den Tod gesucht. Eine grauhäutige Stelle! Droben in Andermatt standen wir an ihrem Grab, das vorläufig noch ein schlichtes Holzkreuz trägt, jetzt aber ein Mal von Stein hat, in dem man auch das Bild dieser jungen, schönen unglücklichen Frau sieht.

Die Fahrt von Andermatt im Tal der Neuh hin

bleibt wieder sowohl des Schönen, das man nicht weiß, an welches Fenster man treten soll, um alles zu bewundern. Obgleich man merkt man sich im Erinnerung an Ernst Zahn, den Dichter, der hier Bahngesellschaft gewesen, seit 10 Jahren aber am

Rieswaldhäuser See

wohnt. Dieser See, den wir von Flüelen ab besuchten ist so recht dazu angetan, einem den Abschied schwer zu machen. Zwar regt er nicht das Bild, das man sich in seinen abenteuerlichen fahnen Abenteuerträumen von ihm gemacht hat, wenn man die Talsage ganz als Wahrheit hinnehmen, und besonders dann nicht, wenn ein schöner, stiller Sonntag ihn beleuchtet; aber man sieht ihn doch liebend mit dem Auge des Deutschen an, der hier vaterländische Spektre als ein Stück Heimat abtut. Und so schaut man denn zur Talskapelle (die zwar etwas freier aufgemacht ist), steht hinüber nach der Rättsseite, und freut sich dann, wenn man hinter den schönen, kurortaria gehaltenen Dörfern Signau und Wengis Rättsnacht in stiller Nacht liegen sieht. Einen archaischen Abschluß als in der

Stadt Luzern

könnte Dresden nicht haben. Diese Stadt könnte in jedem Märchenbuch stehen. Sie ist vom Ufer, grünbefäumt von schattigen Baumreihen, mit einem Gürtel von prächtigen Palästen aufsteigt, wie sie ihre Stadtteile über die Neuh mit Wäldern und unralten Brücken (davon die älteste aus dem 14. Jahrhundert von Holz, überdacht und aus der Weltgeschichte bebildert) verbindet, wie sie in Türmen, Domen, alten Bürgerhäusern mit bemalten Hausfronten, geschmückten, schweren Portalen, gotischen Türen und Fenstern, Galerien, Lauben und Erkern, durch alte Gassen und über belebte Märkte geht, um endlich mit dem Denkmal des Löwen, dem Sinnbild Schweizer Treue, und mit dem Gieselerparken, den sie mit ihrem Recht weltberühmt nennt, prahlt: das ist einzig in seiner Art. Hier nicht hier, vielleicht noch mehr als in Genf, die elegante Welt ein geistreiches Stellbilden, und hier ist der Ort, wo es keinen nichts ausmacht, für einen Tag Pension hundert und mehr Franken auszugeben. Vor diesen Wundern steht ein neugieriger Sterblicher wie vor einem

Schaufenster des Lebens

er freut sich, daß die Schönheiten der Stadt und der umgebenden Landschaft auch Bilder zu haben sind und bestärkt dem Dichter Peter Falter gern, daß er zu Recht singt:

„Wer weiß nicht die das Städtli,
Das schöntli i de Schwyz?
Am See im grüne Vettli
As wien es Blumli lid’s.“

„Wer blättere muck und buche
Und’s Paradys sund gän,
Und wer nid weiß, wo buche,
Da is nid wo Luzern.“

Wir hatten genug Zeit, um dieses Luzern wenigstens prima vista anzusehen. Anlauf, Promenade, Dom, Gieselerparken und der Vido, wo wir natürlich wieder badeten, wurden besucht. Unvergesslich aber wird allen die

Fahrt zum Rigi

bleiben. Wieder war es ein schöner Tag, und wir wunderten uns fast selbst über das Glück, das uns auch hier treu blieb. Wir fuhren bis Signau mit dem Dampfer, und von da mit

der ersten europäischen Bergbahn zunächst nach Rigikaltbad, um nach kurzer Zeit zum Rigi-Kulm zu gelangen. Schon die Fahrt über den See war ein Bild in herrlich leuchtendes Land, und je mehr es zur Höhe ging, um so größer ward die Schönheit. Wir wußten nicht mehr, was wir sagen sollten, so überwältigend lag das Land zu unsern Füßen. Droben nun schauten wir noch einmal die ganze Landschaft, die uns all die Tage umgeben hatte. Wir sehen den Pilatus über dem See, sehen weit, weit die Schneegipfel der Jungfrau-Gruppe, die Schredhorn, das gewaltige Gottardmassiv und die schroffen Felsen der Mythensteine bei Brunnen. Nach Norden aber wählten die Berge über Sägel und gartenähnliche Gefilde mit Seen, Dörfern und Städten in das flachere Land, und wir sahen alles so klar und fein gezeichnet, daß wir hier gern und berechtigt

ein feierliches Amen in diese gesegnete Gotteswelt und über unsre Reife

sprechen konnten. Droben auf dem Kulm wehte die Schweizer Fahne. Unter ihrem Wehen, das laut in den blauen Himmel hinein spielte, lagen Hunderte von Menschen im Anblick solcher Natur. An dem Holzkreuz aber, das etwas abseits steht, sah ich zwei Menschen ganz in Andacht versunken. Es waren Schweizer Bauernleute. Sie sahen eng aneinandergeschmiegt und hatten die Hände fromm im Schoß gefaltet. Sie sahen den Bergen und der Ebene zu, sahen ihr Heimatland tief unter sich, sahen und sahen, als ob sie beteten. In diesem Augenblick erinnerte ich mich eines Schweizer Heimwehliedes:

„Su Straßburg auf der langen Brüd’,
Da stand ich eines Tags,
Nach Süden wand ich meinen Blick,
In grauem Nebel lag’s;
Da dacht ich mir, dahinten liegt
In wunderbarem Reiz,
Mit seinen Alpen, seinen Höhen,
Mein Vaterland, die Schweiz!“

Ueber Arth-Goldau, das Dorf, das 1806 von einem Bergsturz verschüttet wurde, der 450 Menschen unter seinen Trümmern begrub, nahmen wir den Heimweg. Wie überall, hatten uns die Schweizer Beamten Wagen zur Verfügung gestellt. Auch die

Art dieser Schweizer Beamten

soll hier verzeichnet sein. Wir sahen im Wagen, der Beamte kam: „So, sind Sie alle gut einpaßiert? Haben Sie alle schön Platz gefunden? So ist’s gut! So kann’s weitergehen! Nur möglichst bald wiederkommen! Im Herbst ist’s auch sehr schön!“

Im Herbst! Ah, was wird im Herbst sein! Was im Winter? Was im Frühling? — „Lieb Seelchen, laß das Fragen sein, was wird der Frühling bringen.“

Der Schweizer Fub, der Geliebte, Alpenrosen und Männertren verkaufte, machte sein schlechtes Geschäft. Die Blumen werden lange in unserer Erinnerung blühen.

Der Abend goß Vollmondlicht über den See. Da fuhren wir noch einmal hinaus, noch einmal sprachen Rigi und Pilatus und die vielen hohen Berggipfel aus schattenhafter Dämmerung ihren Segen über uns, Luzern aber lag über dem schimmernden See mit der Flut seiner Lichter und Laternen und mit magischen Caupions, die wie Leuchtfeuer über das Wasser huschten, wie eine Fata Morgana, und wir hörten im Ritzern unserer Herzen Goethes Tiermertspruch:

„Ihr glücklichen Augen, was je ihr gesehen,
Es sei, wie es wolle, es war doch so schön!“

Run sind wir von den Bergen fort, sind nach Zürich

gefahren. Das Leben der größten Stadt des Landes umbrandet uns. Wir gehen auf Gottfried Kellers Spuren, um so mehr, als heute Nationalfeiertag ist. Anders ist der Züricher See, als die wir sahen. Es sind wieder gartenähnliche Gefilde, und nur in der Ferne noch rufen die Berge. Und es ruft uns ein anderer See, der Bodensee, den wir heute von Romanshorn bis Lindau überqueren wollen, und es ruft dahinter die deutsche Heimat zur Heimkehr. Am Abend werden wir in München sein, wo wir uns alle noch einmal fröhlich vereinen wollen. Dann geht es Dresden zu, wieder dem Alttag und dem neuen Werk bereit. Dann werden Tage kommen, wo das Abendrot über der Heimat brennt, da werden sie alle dieses Rot im Widerschein glücklicher Tage sehen, der liebe Herr Oberförster, wenn er durch seinen Lausitzer Wald geht, das seine sarte Edelkräuter, wenn es über heimliche Wälder und Felder der Ebene fahrt, die Männer und Frauen aus dem Gräbertrau, wenn sie Feuerabend machen, die Bauernleute, wenn sie wieder über eigene Scholle schreiten, und der fröhliche Dresdner Kreis. In diesem Widerschein wird dann das Wort

„Es war doch so schön!“

leuchten als eine liebe Schrift; aber all das Gesehene der Erinnerung würde doch blaß und vergeblich sein, wenn es mit seinem verklärten Schein nicht hinzuführen wollte zu einer vertieften Liebe am eigenen Lande.

Weit und Weit haben uns ein Fenster geöffnet. Wir haben die Schweiz mit glücklichem Auge gesehen. Nun tut die Heimat ihre Türen wieder vor uns auf, und wir gehen durch die alten Gassen und vertraute Wege mit neuer Kraft und alter Liebe.

Max Zeibig.

Su dem Großfeuer in Neuföhrenwitz

wird uns noch folgendes geschrieben:
Das dem Feuer vollständig zum Opfer gefallene zweistöckige Gebäude ist 1897 errichtet worden. Es enthielt einen Ringofen, in dem sich nicht weniger als 24 Kammern befanden. Der zur Dachstuhlerrichtung benötigte Lehm wurde durch vier Aufzüge in die beiden oberen Stockwerke befördert, in denen sich eine Anzahl Pressen befanden. Zahlreiche Arbeitsträfte waren ständig damit beschäftigt, die frisch geformten Dachziegel in den Trockenhöfen unterzubringen oder nach dem Trocknen aus ihnen wieder zu entfernen. Im Laufe des Feuertages wurden eingehende Erörterungen angestellt, um die Brandursache aufzuklären. Man nimmt nicht an, daß etwa eine fahrlässige oder gar vorsätzliche Brandlegung vorliegt. Es dürfte im Laufe der Jahre doch irgendeine defekte Stelle entstanden sein und eine aus dem Ringofen zurückschlagende Stichflamme die Ursache zu dem Schadenfeuer gegeben haben. Man hofft, daß der Ringofen nicht allzusehr gelitten hat, was sich aber erst nach Beendigung der Aufräumungsarbeiten genau feststellen lassen wird. Auch der große Schornstein gilt als erhalten, während die Umfassungsmauern in der Hauptsache, soweit sie nicht schon eingestürzt sind, abgetragen und somit wohl vollständig wieder neu aufgebaut werden müssen. Da die Wandplattenfabrikation und die übrigen Betriebsanlagen vor einem Ueberarbeiten des Feuers gerettet werden konnten, dürfte, falls der große Ringofen erhalten geblieben ist, der Betrieb nur geringe Störungen erleiden. Von den weit über 200 dort tätigen Personen wird ein Teil mit den umfangreichen Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Nach Errichtung eines Notdaches kann dann auch der Ringofen weiterbenutzt werden. Wenn der Riefenbrand bald auf seinen Oerd beschränkt werden konnte, so lag dies ungewisselhaft mit an den günstigen Wasserverhältnissen. Erst am Tage vorher war der Umbau des Schmelzwerkes der Stadt Weichen vollendet worden. Dann waren auch reichlich mit Wasser versehene Teichanlagen vorhanden, aus denen die Motorspritzen kräftig pumpen konnten. Nach Arbeitssticht der in jener Gegend befindlichen zahlreichen Fabrikbetriebe setzte eine regelrechte Völkerverwanderung nach der Brandstelle ein.

Der Brandschaden läßt sich gegenwärtig noch nicht genau abschätzen, er ist aber, wie schon erwähnt, ganz beträchtlich.

Die Lutherfahrt nach Eisleben. Jeder evangelische Mann und jede evangelische Frau muß die historische Lutherstadt Eisleben, die Geburts- und Sterbestadt des großen Reformators Dr. Martin Luther, einmal gesehen haben. Diese Gelegenheit bietet allen, die den Wunsch haben, einmal Eisleben mit seinen Kunstschätzen kennenzulernen, der Evangelische Bund zu Dresden. Dieser veranstaltet am Sonntag den 2. September mit Sonderzug eine Lutherfahrt nach Eisleben zu den günstigsten Bedingungen. Fahrpreis hin und zurück, Führungen durch sämtliche Lutherstätten, Mittagessen sowie nachmittags Konzert des Stadtorchesters zu Eisleben ist in dem Preis von 14 Mark für Mitglieder und 17 Mark für Nichtmitglieder, eingeschlossen. Abfahrt des Sonderzuges früh 4,55 Uhr ab Hauptbahnhof; Rückfahrt abends 18,20 Uhr. Magistrat und Bürgerchaft zu Eisleben wollen die Lutherfahrer vor dem abendlichen Rathaus festlich begrüßen. Im Juli waren über 200 Deutschamerikaner zum Besuch der Lutherstätten in Eisleben, ebenso auch 150 Schweden, und täglich treffen größere Korporationen aus allen Teilen Deutschlands ein, die alten Lutherstätten zu besichtigen. Die Lutherfahrt des Evangelischen Bundes soll zugleich ein machtvoller Bekenntnis zum Evangelium werden. Anmeldungen bis spätestens zum 20. August in der Geschäftsstelle, Zirkusstraße 13, Erdgeschoss, Fernruf 20269, in der Kanzlei der Kreuzkirche, Jakobikirche und Dreikönigskirche.

Vorfall bei den elektrischen Leitungen. Die Landwirtschaftskammer bringt bei der Ernte erneut in Erinnerung, daß es gefährlich ist, auch scheinbar isolierte elektrische Kraftleitungen mitnützlich oder fahrlässig zu berühren. Eine Berührung dieser Art ist besonders leicht möglich, wenn sich Leute auf hochgeladenen Erntewagen ausbalancieren und dann den oftmals tiefer als sechs Meter liegenden Leitungsdrähten zunähe kommen.
Kampf den Rohlweihlingsfaltern! An den ohnehin schon durch die Raupen der Rohlweihlingfalter schwer geschädigten Kraut- und Rohlweihlingsfaltern läßt ein Massenauftreten von Rohlweihlingsfaltern Katzen Raupen erwarten. Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer empfiehlt, die Befallenen

Pflanzen mit Nikotin- oder Quassalqueinfusion, Prozentiger Chlorbariumlösung zu behandeln. Gebrauchsfertige Pflanzungen sind in den Vertrauensstellen des Staatlichen Pflanzenschutzdienstes erhältlich. Auch wird hier kostenlos Auskunft erteilt. Die Staatliche Hauptstelle für Pflanzenschutz befindet sich in Dresden-K. 18, Stübelastraße 2.

Wühnwollschähe. Für Reibens-Theater und Komödie das größte Sorten zu ermäßigten Preisen in den Geschäftsstellen zu haben, besagt für Norddeutsch, Zoologischer Garten und Planetarium. Umweibungen nehmen die Beschäftigten Marktstr. 1 und Wagner Str. 1 entgegen. Norddeutsch 240 Mk. In der Raumausstattung im Rauhierhaus erhalten die Mitglieder gegen Vorzeigung der neuen Mitgliederkarte Karten für 30 Pf.

Dresdner Volkshöhne. Opernhaus: Sonntag (12.) Nr. 1 bis 55, Montag (13.) 56 bis 110. — Schauspielhaus: Sonntag (12.) 949 bis 1008, Montag (13.) 1009 bis 1158. — Die Komödie: Sonntag (12.) 8651 bis 8700, Montag 8701 bis 8750, Dienstag 8751 bis 8800, Mittwoch 8801 bis 8850, Donnerstag 8851 bis 8900, Freitag 8901 bis 8950, Sonnabend 8951 bis 9000, Sonntag (12.) 4001 bis 4050, Montag 4051 bis 4100. — Umlauf der Mitgliederkarten und Neuaufnahmen täglich von 11 bis 3 Uhr (außer Sonntag) in der Geschäftsstelle, Schloßstr. 44/45, 2. Norddeutscher 2 Mk. Eintrittsgeld 1 Mk. Mitglieder der Dresdner Volkshöhne erhalten in der Geschäftsstelle Eintrittskarten für das Planetarium für 50 Pf. Für die Raumausstattung Dresden 1928 im Rauhierhaus haben die Mitglieder gegen Vorweis ihrer Mitgliederkarte Eintritt für 25 Pf.

Freilichttheater Grapshöhle. Die Volksgemeinschaft Dresdner engagierter Schauspieler zeigt heute 3/8 Uhr und Sonntag 5/8 und 7/8 Uhr ihr Schauspiel mit der Wiederholung des Lustspiels „Die Frauen“ unter Leitung Paul Dahms fort. An beiden Tagen wird Alexander Sillmar, der seine vertraglichen Verpflichtungen nunmehr nach Salzgitter zu Ende führt, die Rolle des Rechtsanwalts Dr. Lomald spielen. Die übrigen Hauptrollen sind wiederum mit den Damen Klamm, Nowata, Wighold und Spielführer Paul Dahms besetzt.

Vereinveranstaltungen in der Jahresbahn. Am Dienstag, dem 7. August, findet um 8 Uhr die fünfte Feuerwehrübung am ersten Augusthaus der Welt statt. Am Donnerstag, dem 9. August, leitet Musikdirektor Felcker das Orchester der Dresdner Philharmonie von 7 bis 10 Uhr auf dem Konzerplatz. Die Veranstaltung, die wie schon erwähnt, ein Partizipium ist in der Parkstraße und im Vergnügungspark angelegt unter Mitwirkung der Tanzgruppe der Frau Kaufmann-Präsidium, ferner von Hans Stöber und Eugen Ang mit Quitten auf dem Saal der Wiedererlebung. Bis auf weiteres zeigt täglich 5/8 und 7/8 Uhr im Vergnügungspark der Weltmeister Colica Alexescu, genannt der fliegende Walzer, seine sensationellen Vorführungen an einem 40 Meter hohen schwebenden Mast.

Central-Theater. Heute sowie morgen Sonntag Schauspiel der Charité-Küvels und der drei Andrus vom Cirque Parisisch sowie der übrigen Attraktionen. Am Sonntag finden zwei Notkonzerte statt. Die Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten Preisen bei ungefühltem Programm.

Vereinsveranstaltungen

- Internationaler Philistinenverein Dresden von 1877. Heute 7/8 Uhr Sitzung Hauptabteilung, Wehner Saal.
- Militärverein Prinz Friedrich Christian. Heute 8 Uhr Monatsversammlung im Vögelerklub.
- Militärverein ehem. Ueberleutnants. Heute 8 Uhr Monatsversammlung im Restaurant Burgberg, Pöschwitz. Begleitende Gruppe Frauenhilfe.
- Freie Vereinigung des ehem. Gren.-Reg.-Regts. Nr. 100. Heute 8 Uhr Monatsversammlung im Biercafe.
- Dramatischer und Geselligkeitsverein Siegfried 1918, e. R. Heute 7 Uhr Sommerabendball mit Theateraufführung im Dreikaiserhof.
- Dresdner Jugend-Musikchor. Heute 7 Uhr im Weinbau, Gotta, Gabelstraße 22, Gartenkonzert. Sonntag von 11 bis 12 Uhr Flugmusik auf dem Albertplatz.
- Militärverein Jäger und Schützen. Sonntag 2 Uhr Schießen im Schützenhof Traubau.
- Militärverein Karabinier. Sonntag 3 Uhr Bogelschießen im Reich. Einnehmerhaus, Räcknis, Bergstraße 123.
- Tram. Wohlth. Verein „Don Carlos 1887“. Sonntag 3 Uhr Bogelschießen in Eißlich Dampfschiffrestaurant Badmitz. — Dienstag 8 Uhr außerordentliche Hauptversammlung im „Drauzoo Albrecht“.
- Verein junger Drauzoo von 1884. Sonnabend Monatsversammlung im Vereinslokal, Viktoriapark. Vortrag über die Angelegenheiten der Versicherung.
- Gesellschaft Hiawatha. Sonntag Ausflug mit Abbern im Graupaer Park. Treffen dort früh 6,40 Uhr im Café Behner.
- Jeden Dienstag Familienabend im Gorchakow, Blawitz.
- Gemeinschaftsbund der Angehörigen (G. D. N.). Ortsabteilung II: Sonntag Tagesausflug nach dem Tharandter und Wellenburger Wald. Abfahrt 8,54 Uhr Dresden-Planen (Sonntagskarte Tharandter). — Landmannschaft Sanda. Sonntag 4 Uhr Sommerfest im Donath's Feuer Welt, auch bei Regenwetter.
- Mitgliederverein. Landesgruppe Sachsen. Sonntag Sommerabendung nach dem Räcknisener und Lunnendorfer Gebiet. Abfahrt Dr. Hb. 7,10 Uhr. St. A. R. Schandau, Räcknisener anreisen. — Jugendwanderung nach Räcknisener-Rückschadthal-Obere Schmeiberg. — Eisland. — Cito-Wähele. — Schmeibergmühle. — Räcknisener. Treffen 5,45 Uhr Hb., Abf. Dr. Hb. 6,10 Uhr. St. A. R. Räcknisener.
- Mitgliederverein Danneberg. Montag 2 Uhr Besichtigung der „Jäger“, Kamerawerk, Schandauer Straße 24.
- Reichs- und Landesverband der Ruck- und Bergbaubeamten usw., Ortsgruppe Dresden. Montag 3 Uhr Monatsversammlung im Ballhaus.
- Landmannschaft Nollis. Dienstag, 7. August. Besichtigung im Pirmascher Hof. — Sonntag, 10. August. Dampferpartie nach Wehlen. Abfahrt 8,30 Terrassenplatz.
- Landesverband der Kriegswundheiligen und Kriegsveteranen des Reichs. Militärvereinabteilung, Bezirksgruppe Dresden. St. Gruppe I: Mittwoch 8 Uhr Monatsversammlung im Reich. Stadter Ruckstetter. St. Gruppe 2: Mittwoch 8 Uhr Monatsversammlung im Café Müller, Räcknisendorfer Straße.

Kleine kirchliche Nachrichten

- Waldgottesdienst im Gelpark des Vereins „Volkswohl“ (Straßenbahnhaltstelle Salopp) Sonntag früh 8 Uhr. Die Predigt hält Pfarrer Bidelhaupt von der Martin-Luther-Kirche.
- Kirche zu Wrisnitze. Der Vormittagsgottesdienst findet am Sonntag bei schönem Wetter um 9 Uhr in dem Wrisnitzeischen Park statt. Die Predigt hält Pfarrer Dause.
- Amerikanische Kirche. Sonntag 11 Uhr, nach der Rede Barthelemy: „Panis angelicus“ von Felix Brand, gesungen von Leo Post. Orgel: G. Braun.

Nachrichten aus dem Lande

Einstellung des Koburger Flugverkehrs

Planen. Die Norddeutsche Fluggesellschaft hat den Flugverkehr auf dem Flughafen in Koburg vom 1. August ab eingestellt. Der Grund ist darin zu suchen, daß die Stadt Koburg durch ihren überlasteten Etat nicht in der Lage ist, einen geforderten Zuschuß für die Norddeutsche Verkehrsfluggesellschaft zu leisten. Die neue Strecke wird von Bayreuth nach Hof und Planen geführt.

Tödlicher Unfall

Waldbrunn. Beim Bau der Ueberland-Hochspannungsführung Niederwarttha-Ebendor, kurz hinter Kleinshöbers, waren Arbeiter mit der Befestigung von Traversen auf den Masten beschäftigt, und unten stand in einiger Entfernung der siebenjährige Sohn des Steinbrucharbeiters Richter. Derselbe wurde von einer herunterfallenden Traversen an den Kopf getroffen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

Schadenfeuer

Wizlau. In Richtenaue brannte am Freitagmorgen das Fabrikgebäude der Richtenauer Maschinenbauanstalt G. m. b. H. bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Schaden, der zum größten Teil durch Verfallung gedeckt wird, ist sehr bedeutend, da von den Maschinen nichts gerettet werden konnte.

Schwimmbadwehe

Saxa. Mit einer schlichten, mit verschiedenen Schwimmvorrichtungen verbundenen Feier wurde dieser Tage der an der Straße nach Röriggründ gelegene Badesee seiner Bestimmung übergeben. Das in Abteilungen für Schwimmer und Nichtschwimmer getrennte Bassin hat eine Gesamtwasserfläche von 1050 Quadratmeter.

In einem Hängesack gestorben

Pleißa. Der hiesige Handschuhfabrikant Max Wagner wurde von einer Blitze getroffen. Es trat Blutvergiftung ein, die zum Tode des rüstigen Mannes führte.

Vermischtes

Warnungen vor der Lärmgefahr

Eine Reihe hervorragender Pariser Ärzte haben dem Pariser Polizeipräsidenten ihre ernsten Besorgnisse über die Gesundheitschädigungen durch den Großstadtlärm vorgebracht. Die Krankenhäuser werden mit Nervenkranken gefüllt, die Opfer des Tag und Nacht währenden Straßenlärms sind. „Die Gefährlichkeit des Straßenlärms für unsere Nerven ist nicht zu leugnen,“ erklärt der Direktor der Pariser Hauptirrenanstalt, Gémil-Perrin. „Unser Gehörorgan wird durch die unzähligen Geräusche, die uns bis in den Schlaf hinein verfolgen, so gereizt, daß es auf das ganze Nervensystem ungünstig einwirkt.“ Auch der Professor für Hygiene, Dr. Naraage, bringt die Zunahme der Nervenkrankheiten mit dem Anwachsen des Lärms in ursächlichen Zusammenhang, und Prof. Janet vom Collège de France erklärt: „Wir treiben Profanbau mit unserer Nervenkraft; wir finden in den großen Städten keine Ruhe mehr, und wenn wir nicht unsere Nerven besonders vor dem Lärm mehr schützen, so werden wir uns alle ruinieren.“

Die zerstörte Strohuhr

Interessante Schadenersatzklage gegen die Reichsbahn
Aus Straßburg (Aldersmard) wird gemeldet: Der Straßburger Weaner erbante in mühseliger Arbeit in den Jahren 1892 bis 1907 eine Uhr vollkommen aus Stroh, halben, 170 Zentimeter groß, 65 Zentimeter im Gewicht. Alles war aus Stroh gefertigt, Räder, Ketten, Gewicht, Zifferblatt, Zähllein, Zeiger usw. Die Uhr ging tadellos und erreichte große öffentliche Aufmerksamkeit. Sie wurde in Fachzeitschriften ausführlich besprochen und in illustrierten Zeitungen des In- und Auslandes gezeigt. Durch Unvorsichtigkeit auf der Bahn ist diese kostbare Uhr auf dem Transport zur Ausstellung in Frankfurt am Main zerstört worden. Ihr Verheerter hat die Reichsbahn auf Schadenersatz verklagt.

Ein angenehmer Fahrgast

Aus Lohme auf Rügen schreibt uns eine Leserin unseres Blattes:
Ein aufregendes Abenteuer hatte kürzlich ein menschenfreundlicher Chauffeur auf der Insel Rügen. Er hatte Sommergäste nach Putbus gebracht und begab sich auf die Heimfahrt nach Bergen. Es war spät am Abend, Regenwetter, die Landstraße stockfinstern und menschenleer. Da stand plötzlich im Sichtfeld der Wagenlaternen eine Krankenstühle mit ihrer Tasche. Sie winkte dem Auto schon von weitem zu und klagte dem Chauffeur, als er neben ihr anhielt, sie müsse zu einer Pflege in ein nahegelegenes Dorf und habe sich verlassen, ob er sie nicht ein Stück mitnehmen wolle. Natürlich war der Chauffeur gern dazu bereit, und die Schwester setzte sich neben ihn; die Tasche schob sie unter ihren Sitz. Bei diesen Bewegungen fühlte dem Chauffeur die ungewöhnlich kräftigen Hände der Schwester auf, und als sie sich wieder aufrichtete, sah er ihr etwas genauer ins Gesicht. Die Folge dieser Beobachtung war eigentümlich: gleich darauf war nämlich der Motor nicht ganz in Ordnung, und die Schwester wurde gebeten, einen Augenblick abzuweilen. Raum hatte sie das getan, da sah der Chauffeur wieder auf seinem Sitz und fuhr mit der größten Geschwindigkeit davon. Die arme Schwester blieb stehen, der Chauffeur aber fuhr zur nächsten Polizeistation, wo die Tasche untersucht wurde: sie enthielt einen Dolch, zwei Revolver und alles nötige, um die Zylinder eines Autos umzuwechseln. Daraufhin wurde die Schwester um- und einachend gesucht, leider aber bisher nicht wiedergefunden. Der Chauffeur aber hatte den Tod in unheimlicher Nähe gespürt.

Der größte Kai der Welt

Ein Hafenbau in Southampton

Die größte Kaianlage der Welt soll jetzt von der Southern Railway in Southampton errichtet werden. Die Mauer wird rund 1270 Meter lang sein. Im ganzen sollen 78 Steinpieler in das Flußbett der Themse gelenkt werden. Jeder Pfeiler wiegt 7000 Tonnen. Der erste Ankerplatz wird in zwei Jahren fertig sein. Wenn die Kais vollendet sein werden — der Bau wird ungefähr zwanzig Jahre dauern —, werden zwanzig Dampfschiffe vom Typ der „Maestri“ dort anlegen können. Der Bau wird insgesamt 260 Millionen Mark kosten.

Englischer Besuch auf französischen Schlachtfeldern

Am 2. und 3. August brachten nicht weniger als 11 Schiffe und 21 Sonderzüge 11 000 Menschen von England auf die französischen Schlachtfelder zum Besuch der Gräber von dort gefallenen Angehörigen.

Gelektfinden in Leningrad

Bei Arbeiten in den Kellern der französischen Botschaft in Leningrad wurden ein Meter unter dem Boden fünf menschliche Gelekt gefunden. Von den Kleidungsstücken sind noch Überreste der Schuhe vorhanden. Eine Erklärung für diese Entdeckung ist vorläufig noch von keiner Seite gegeben worden.

Die schlagfertige Filmdiva

Der Rechtsanwalt Alexander Dilly hat Gloria Swanson auf 15 000 Dollar Schmerzensgeld und Schadenersatz verklagt. Der Anwalt war kürzlich bei der Schauspielersin erschienen, um ihr die Rechnung eines seiner Klienten zu überreichen. Ohne die Forderung überhaupt zu prüfen, gab Gloria Swanson dem Advokaten rechts und links eine schallende Ohrfeige. Als der Anwalt den Mund aufmachte, um zu protestieren, erhielt er zwei weitere Ohrfeigen, und als er sich nunmehr zum Abgang entschloß, einen Fußtritt in einen Körperpartei, den man sonst vor Damen nicht einmal zu nennen pflegt. Merkwürdigerweise hat sich Gloria Swanson auch späterhin nicht zu einer Entschuldigung bequemen wollen.

Tapferepidemie in Hohenlimburg

In Hohenlimburg wurden in den letzten Tagen etwa 20 Tapferefälle festgestellt, von denen bisher zwei tödlich verlaufen sind.

Levine und Coste in Schenkung

Auf dem Flugplatz Schenkung landete in dem fahrlässig von Köln kommenden Flugzeug der Deutschen Luftbahn der amerikanischen Ozeanflieger Levine und der Weltflieger Coste. Sie beabsichtigen, sich von hier aus in einer Junkersmaschine nach Dessau zu begeben.

Von dicken Menschen

Der schwerste Mann in Marienbad 596 Pfund - Die schwerste Frau 418 Pfund - Einer, der 100 Pfund verliert und sich dennoch zu schwer vorfindet
Von Franz Lehnhoff

Marienbad im August 1928.

Die dicken Leute aller fünf Kontinente, vor allem aber die mit den umfangreichsten Leibern ausgestatteten Deutschen, haben längst die friedenszeitliche Ueberlieferung wieder angenommen, daß man zur Senkung des beschwerlich gewordenen Körpergewichts nach Marienbad geht, um so mehr, als die Pleberwürdigkeit des lebenswichtigen aller deutschen Volkskammer, des Egerländers, alle Vorzüge eines Aufenthaltes in Sudeten-Deutschland noch um die unschätzbare Annehmlichkeit einer freundlichen Behandlung bereichert.

Die Dicken der Dicken bevölkern allerdings nicht die Kurpromenade, und lassen sich dort nicht heimlich vom jagdlichen Verus- und Amateurrphotographen schnappen. Das dort bildlich erlegte Bild gehört trotz der umhergetragenen — oder genauer, vorangetragen — zweieinhalb bis drei Zentnerbäume noch zu den nicht ganz ausgereiften Exemplaren dieser schönen Gegend.

Die ganz Dicken, Männer und Frauen, trifft man außerhalb ihrer Wohnräume allenfalls auf lauschigen Waldwegen, auf denen sie sich nach der ärztlichen Verordnung unter Aufsicht ihrer eigenen Gehwerkzeuge bewegen sollen, um die wohltätigen Wirkungen des Kreuzbrunnens zur Vollendung zu bringen.

Wenn sie überhaupt gehen,

dann folgt ihnen der Einspännerwagen auf dem Fuße, jeden Augenblick zur Hand, um eine volle Pferdekraft für die Fortbewegung der erschöpften menschlichen Fleischmasse einzusetzen.

Aber auch hier, in der schönen und freien Natur, kommen die Dicken und ihre größte Kostbarkeit, der Bauch, noch nicht zu reiflicher Geltung, weil gewandte Damen- und Herrenschneider wahre Genies an Findigkeit im Verstecken formverändernder Fettpolster zu sein scheinen.

Wer sehen und begreifen will, was man sich unter dem Begriff „Bauch“ vorzustellen hat, der muß sich in der heißesten Aufrichtung in die noch heißere Hitze der römisch-russischen Dicksucht und der römisch-russischen Dampfbäder begeben. Erst hier kommt dem Beobachter zum vollen Bewußtsein, daß der Bauch bei den Dicken denn doch

der wesentliche Körperteil, der ganze Mensch,

geworden ist. Verwunderlich sind schon die schmalen Kermchen und die meist ganz dünnen, normalformigen Weichen der Rauchmenschen. Bis zum Erschrecken und Grauen voranschickendes Erkennen merkt aber immer wieder die urgewaltige Rundung der Biergeniermenschen.

Ich sah einen Mann, der bei einer Größe von etwa 1,65 Meter, mit einem Gewicht von 178 Kilogramm aufwarten konnte — man drückt hier alles in Kilogramm aus, um astronomische Ziffern in Pfunden zu vermeiden! — Er unterhielt sich mit einem körperlich und häußlich feineren Exemplar der Dickmenschen, der sein Gewicht mit 136 Kilogramm, also nur 77 Pfund, bewertete. Dieser Mann, der aus einer der schlaflosen deutschen Großstädte stammt, war trotz seines leichteren Gewichtes die interessantere Erscheinung; denn er behauptete — und der Bademeister bestätigte mir das — in fünf Jahren sein Gewicht um volle hundert Pfund, von 186 Kilogramm auf 136 Kilogramm heruntergedrückt zu haben.

**** Schweres Autounglück.** Auf der Landstraße Hohensturm-Halle stieß ein Lastauto mit einem mit vier Personen besetzten Personenauto zusammen. Da das Personenauto sofort Feuer fing, konnte der Chauffeur nicht mehr rechtzeitig aus dem Wagen retten, doch auch sie wurden zum Teil schwer verletzt. Der Wagen ist vollständig verbrannt.

**** Raubüberfall an der spanisch-französischen Grenze.** Wie aus Pau gemeldet wird, sind fünf spanische Automobilisten in den Pyrenäen auf französischem Boden von zwei bewaffneten Räubern überfallen worden. Einer der Reisenden, der sich verteidigen wollte, wurde durch einen Revolverkugeln verletzt. Die Räuber bemächtigten sich sodann der gesamten Barschaft der Reisenden in Höhe von 3000 Franken und ergriffen die Flucht. Schon vor zwei Tagen war unter den gleichen Umständen ein Kaufmann aus Paris auf der spanischen Seite der Grenze überfallen und um 10 000 Franken beraubt worden.

**** Die Jagataktrophe bei Le Mans. Gastbesuch gegen den Lokomotivführer.** Wie Davaas aus Le Mans berichtet, hat der Untersuchungsrichter einen Gastbesuch gegen den Lokomotivführer des entgleiten D-Zuges unter Anschuldigung fahrlässiger Tötung erlassen. Es scheint nämlich festzustehen, daß die Entgleitung auf die zu große Geschwindigkeit beim Einfahren des Zuges in den Bahnhof von Le Mans zurückzuführen ist.

**** Raubüberfall auf einen Kassierer.** In Marseille wurde der Kassierer einer Eisenbahngesellschaft von einer Gruppe von fünf Männern, die ihm in einem Straßenbahnwagen gefolgt waren, in einer belebten Straße der Stadt überfallen. Die Angreifer nahmen ihm den Betrag von etwa 8000 Franken ab und verletzten ihn, als er sich zur Wehr setzte, durch einen Revolverkugeln an der Schulter. Es gelang den Tätern, zu entkommen.

**** Rückgang des Hochwassers im Amrgebiet.** Der Wasserstand der Flüsse Amur und Sela beginnt langsam zu sinken. Nach vorläufigen Schätzungen betragen die Verluste im gesamten Hochwassergebiet etwa 10 Millionen Rubel. Eifl Ortschaften wurden vollkommen vernichtet. Die Stadt Blagowestschensk wurde verhältnismäßig wenig betroffen.

Fußball im Jahre 300 v. Chr.

Das Lieblingspiel eines chinesischen Kaisers — Die verlierende Mannschaft wird ausgepeitscht

Die Engländer sind stolz darauf, daß der Fußball von ihrem Inselreich aus die Welt erobert hat. Die Erfinder des Fußballspiels sind aber nicht die Engländer, sondern die Chinesen. H. A. Giles, ein englischer Gelehrter, hat an Hand alter Schriften nachgewiesen, daß in China schon dreihundert Jahre vor Christi Geburt eifrig Fußball gespielt wurde. Kein Gelehrter als der Kaiser Geng-Ti war der Förderer dieses

„Das können's doch genau seh'n!“ meinte der Bademeister: „Schaun's doch hin! Der broacht gar koanen Leibschurz! Der hat

oan natürlichen Leibschurz

bekommen!“ In der Tat hingen dem Manne, auch wenn er aufrecht stand, die fettiger gewordenen Hautfalten bis dicht über das Knie hinab. Auch ohne den fomischen Leibschurz, den man hier im Dampfbad mit auf den Weg bekommt, und sehr bald unterwegs vergißt, hätte er dem fündigsten Eitelkeitschnüffler keine Gelegenheit zu einer noch so dürftigen Entdeckung gegeben. — Wohl aber kann dieser Mann wissenschaftliche Aufmerksamkeit beanspruchen. Ich möchte in diesem Zusammenhang die Frage an die Gelehrtenwelt richten, ob sich bei dicken und wieder dünner werdenden Menschen besondere Muskelpartien in der Längsrichtung des Bauches bilden. Dieses Mannes Bauch, fast hätte ich gesagt, daß es ein Hamburger war, ähnelte der

Rückenbake der Geierhildkröte;

das heißt also, daß bei ihm von einer wirbelsäulenähnlichen Linie in der Längsrichtung des Leibes, vom Brustbein abwärts, sich die Haut- und Fleischmassen seitlich abbauchten.

Aber diese deutschen Männer sind noch Kinderpiele gegen den schwersten Mann, dessen Bauch die Bademeister in diesem Jahre geknetet haben. Der Refordbäucher ist

ein Negopter von 298 Kilogramm

gewesen, also 596 Pfund, dessen Leibesumfang wegen seiner stattlichen Größe noch nicht einmal so besonders augenfällig gewesen sein soll.

Da die Marienbader Dampfbäder noch keinen Freibadcharakter haben, möchte ich mich in der Beurteilung der weiblichen Ausgabe dicker Menschen

auf Gerächte oder Kombinationen stützen, wenn ich nicht einen Blick in das weibliche Dampfbad getan hätte. Nach der Badezeit natürlich! — Da entdeckte ich eine Woge mit einem Zettelchen, auf dem eine ganze Reihe von Zahlen verzeichnet waren. Es war un schwer herauszufinden, daß die Initialen vor den Zahlen Abkürzungen von Namen und die dahinterstehenden Zahlen die jeweiligen Gewichtangaben waren. Die höchste Ziffer dieser Liste war 209. Ich habe mir von einer Bademeisterin bestätigen lassen, daß es sich um Kilogramm, nicht um Pfunde handele, und bin sicher, keine falsche Nachricht in die Welt zu setzen, wenn ich das Gewicht der Refordbäucherin mit 418 Pfund angebe. Die Dame hatte zur Stütze ihres Gedächtnisses den Zettel an die Woge geheftet und sofort ebenso intelligente Nachfolgerinnen gefunden, die aber sämtlich 200 Kilo nicht erreichten, sondern sich mit bescheidenen Gewichten bis herab zu 152 Kilogramm umherdrückten.

Uebrigens bietet der Umgang mit den Dicken nicht nur Gelegenheit zu naturwissenschaftlichen und statistischen Betrachtungen; man kann vor allem von ihnen erfahren, wo man die schmackhaftesten und preiswertesten Rabatten bekommt. Darüber sprechen sie mit einer schlechthin ergreifenden Ausdauer und deuten damit schon an, daß ihre Ränge sich nicht auf „Veranlagung“, wie sie einschuldigen darlegen, ergeben haben, sondern im engsten Zusammenhang mit einer durch planvolles Training gesteigerten Übung stehen.

Glück und Ende einer Schönheitskönigin

Teuer mußte vor kurzer Zeit eine Frau in Chicago den Ruhm bezahlen, als die schönste Frau dieser Stadt zu gelten. Bei solchen Wettbewerben besteht nämlich die Bestimmung, daß sich nur unverheiratete Frauen daran beteiligen dürfen. Frau Estelle Kosloff war aber dennoch so ehrgeizig, daß sie für sich diesen Titel erringen wollte. Wie sollte sie es aber anstellen? Ohne Wissen ihres Mannes, den sie angeblich für einige Zeit verließ, um auf Reisen zu gehen, meldete sie sich bei dem Komitee. Alles schien ausgemacht zu gehen, und Kosloff wurde wirklich zur Schönheitskönigin von Chicago ernannt. Doch da meldete sich der Reiz der zurückgekehrten Mitbewerberinnen. Auf irgenwelche Weise erfuhren sie, daß die erwähnte Schönheitskönigin den Voraussetzungen des Wettbewerbes nicht entsprach, daß sie eine verheiratete Frau sei. Sie verbreiteten diese Nachricht öffentlich, und Frau Kosloff verlor sofort ihren Preis. Doch darüber hinaus erfuhr auch der Ehemann von der ganzen Angelegenheit. Er geriet in äußerste Wut und ließ keine Entschuldigungsgründe der reumütig Zurückkehrenden gelten. Sofort beantragte er die Scheidung, und die amerikanischen Gerichte, die sonst stets zugunsten der Frauen zu entscheiden pflegen, fanden doch hier genug gewichtige Gründe, um dem Manne Recht zu geben. So verlor Frau Kosloff mit einem Schlage alles. Nunmehr verlor sie, als Revue-Girl ihr Glück, und es ist anzunehmen, daß ihr Name, der durch diesen Skandal weit berühmt geworden ist, ihr auf diesem Wege behilflich sein wird. Vielleicht wird sie also in späterer Zeit doch noch Freude an ihrer auf den ersten Blick unvernünftigen Tat haben, die sie zunächst um alles Glück und alle Stellung brachte. In Amerika wächst aber mit solchen Ergebnissen von Schönheitskonkurrenzen mehr und mehr die starke Bewegung, die gegen diese schon immer vorhanden war. Frau Kosloff ist ja nicht die einzige Frau, die durch die zurzeit noch allgemeine Mode der Schönheitswettbewerbe unglücklich geworden ist, und solche Tatsachen besagen im präden Amerika recht viel.

*** Geschlechtspsychologie.** „Soeben habe ich fünf Fliegen getötet, zwei männlichen Geschlechts und drei weiblichen Geschlechts.“ — „Wie haben Sie das erkannt?“ — „Ganz einfach: zwei saßen auf der Schnapsflasche und drei klebten am Wandspiegel.“



Vermeiden Sie scharfe
Waschmittel - die Gefahr
ist zu gross... Waschen
Sie alles Feine und Zarte mit

LUX
SEIFENFLOCKEN
„Sunlicht“ Mannheim.



legene Siegerin gegen die Vertreter Belgens und Danemarks durch viel längere Zeit...

Schwedisch-Meisterei: 1. Norwegen (Rona), 2. Schweden (Jagge), 3. U. S. A. (Vieland), 4. Deutschland (Van)...

Roboter-Kampftanz: 1. Jansen (Dänemark); 2. Oberlinnanti (Deutschland); 3. Krawo (Amerika)...

Rönig Dritter über 200 Meter: Da das olympische Reglement den Besitz eines Autos nicht kennt, wird für Freitag 2 Uhr ein besonderer Lauf...

Zusammensetzung der Biermal-100-Meter-Staffel: Der Frankfurter Dr. Schumann unternahm am Freitag einen scharfen Trainingslauf...

Fußball: D. S. C. gegen Minerva Berlin - Guts Muts gegen Reichen 08...

Fußballsport am Sonnabend: D. S. C. gegen Minerva Berlin - Guts Muts gegen Reichen 08...

Dresdner Sport-Club gegen Minerva Berlin: nachmittags 6 Uhr im D. S. C. - Sportplatz im Ostragehege...

Minerva Berlin: Illner, Wilhelm, Seifert, Thiedemann II, Jwanowski II, Jwanowski I, Neumann...

D. S. C.: Der Ostragehege Jwanowski I ist Internationaler, Illner, Wilhelm, Seifert, Thiedemann, Seifert, Jwanowski II...

Guts Muts gegen E. B. Reichen 08: um 6 Uhr auf dem Sportplatz an der Pflotenhauser Straße...

weitere Fußballspiele am Sonnabend: V. I. R. Polizei I. gegen 08 Reiche 17 Uhr...

E. B. Dresdenfa. Nächste Viertelfahr-Mitgliederversammlung Sonnabend, den 4. August, abends 8 Uhr...

Handball: Am heutigen Sonnabend gefangen folgende Spiele zum Austrag: Dresdner Sport-Club gegen V. I. R. Polizei...

Fußballturnier gegen E. B. v. Falkenhäusern: Dieses Spiel findet am 6 Uhr an der Friedensstraße statt...

Spielvereinigung gegen Rasensport: Am Sportplatz Naumburg an der Saubäuerer Straße empfängt die Spielvereinigung...

Südwest gegen Dresdenfa: Dem Schiedsrichter Winter (1898) stellen sich obige Mannschaften abends 6 Uhr an der Goltzger Höhe...

Turnen

Zusammenkunft am Sonnabend: E. B. J. Meißer gegen E. T. B. Dresden 1. Sonnabend 17 Uhr Ostragehege...

Gochbeitz in der Sächsischen Schweiz: Der Zusammenschluß der Turnvereine Wehlen und Pöhlitz hat dazu geführt...

Turner-Fußball: Die Neuorganisation der Fußballspiele, die am 9. September beginnen, erfolgt am 15. August, 1/8 Uhr abends...

Leichtathletik: Sportplatz-Weite des E. C. 04 Freitag: E. C. 04 Freitag weilt am 12. August seine neuen Platzanlagen unterhalb des Hindertores ein...

Abendportier des E. B. Brandenburg: Das Abendportier der Brandenburger auf der Hagen-Kampfbahn vom 15. August...

Internationale Jubiläumswettkämpfe des D. S. C. und Dresdenfa: Die beiden dreijährigen Jubilare des Jahres 1928 haben nunmehr von der Deutschen Sportbehörde...

Rasensport: Zwanzig Jahre Radebeuler Ballspiel-Club: Heute vor zwanzig Jahren wurde der Radebeuler Ballspiel-Club gegründet...

Tennis: 20 Nationen bei den Tennis-Meisterschaften: Die internationalen Tennis-Meisterschaften von Deutschland vom 5. bis 12. August in Hamburg...

Boxen: Berliner Boxkämpfe: Der händliche Borring der Berliner Ritz-Arena wartete am Freitag mit seiner 4. Veranstaltung auf...

Radspport

Seppinger Abendradrennen: Vor etwa 12 000 Zuschauern kamen am Donnerstagabend die wegen Regens am Mittwoch ausfallenden Abendradrennen zur Aufhebung...

Schach: Schachturnier im Saag: Am internationalen Schachturnier der Länder im Saag gab es noch folgende Begegnungen: Amerika gegen Holland 3:1...

Vereinskalender: Sportverein 06. Der für den 4. August angeordnete Werbeausflug muß aus technischen Gründen abgelehnt werden...

Amiliche Mitteilungen des Gauers Offenbach: Geschäftsstelle: Dresden-A., Pirnaische Straße 3, 1., Ruf 16557...

Amiliche Bekannmachung Nr. 87 vom 3. August 1928: Der ordentliche Jahreskongress findet am 10. August 1928 im Restaurant Johannisberg...

Der Verbandstag findet am 26. und 27. August 1928 in Weihen. Hotel Hamburger Hof, statt. Tagesordnung: 1. Erstattung Jahresberichts...

Volkmachten für den Verbandstag in Weihen gehen allen Vereinen am kommenden Sonnabend zu. Die Volkmachten sind unter Beachtung des § 148 der B. M. B. V.-Satzungen...

Volkmachten für den Verbandstag in Weihen gehen allen Vereinen am kommenden Sonnabend ebenfalls zu. Wir machen hierbei alle Vereine auf die §§ 83 und 84 der B. M. B. V.-Satzungen...

Volkmachten für den Verbandstag in Weihen gehen allen Vereinen am kommenden Sonnabend ebenfalls zu. Wir machen hierbei alle Vereine auf die §§ 83 und 84 der B. M. B. V.-Satzungen...

Volkmachten für den Verbandstag in Weihen gehen allen Vereinen am kommenden Sonnabend ebenfalls zu. Wir machen hierbei alle Vereine auf die §§ 83 und 84 der B. M. B. V.-Satzungen...

Volkmachten für den Verbandstag in Weihen gehen allen Vereinen am kommenden Sonnabend ebenfalls zu. Wir machen hierbei alle Vereine auf die §§ 83 und 84 der B. M. B. V.-Satzungen...

Volkmachten für den Verbandstag in Weihen gehen allen Vereinen am kommenden Sonnabend ebenfalls zu. Wir machen hierbei alle Vereine auf die §§ 83 und 84 der B. M. B. V.-Satzungen...

Volkmachten für den Verbandstag in Weihen gehen allen Vereinen am kommenden Sonnabend ebenfalls zu. Wir machen hierbei alle Vereine auf die §§ 83 und 84 der B. M. B. V.-Satzungen...

Volkmachten für den Verbandstag in Weihen gehen allen Vereinen am kommenden Sonnabend ebenfalls zu. Wir machen hierbei alle Vereine auf die §§ 83 und 84 der B. M. B. V.-Satzungen...

Volkmachten für den Verbandstag in Weihen gehen allen Vereinen am kommenden Sonnabend ebenfalls zu. Wir machen hierbei alle Vereine auf die §§ 83 und 84 der B. M. B. V.-Satzungen...

Volkmachten für den Verbandstag in Weihen gehen allen Vereinen am kommenden Sonnabend ebenfalls zu. Wir machen hierbei alle Vereine auf die §§ 83 und 84 der B. M. B. V.-Satzungen...

Volkmachten für den Verbandstag in Weihen gehen allen Vereinen am kommenden Sonnabend ebenfalls zu. Wir machen hierbei alle Vereine auf die §§ 83 und 84 der B. M. B. V.-Satzungen...

Volkmachten für den Verbandstag in Weihen gehen allen Vereinen am kommenden Sonnabend ebenfalls zu. Wir machen hierbei alle Vereine auf die §§ 83 und 84 der B. M. B. V.-Satzungen...

Volkmachten für den Verbandstag in Weihen gehen allen Vereinen am kommenden Sonnabend ebenfalls zu. Wir machen hierbei alle Vereine auf die §§ 83 und 84 der B. M. B. V.-Satzungen...

Volkmachten für den Verbandstag in Weihen gehen allen Vereinen am kommenden Sonnabend ebenfalls zu. Wir machen hierbei alle Vereine auf die §§ 83 und 84 der B. M. B. V.-Satzungen...

Familiennachrichten

Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Verehrung beim Heimgange meines lieben, unvergesslichen Mannes, des

Schuldirektors i. R.

Ernst Schönfeld

spreche ich allen meinen wärmsten Dank aus. Es ist mir unmöglich, jedem einzelnen die Hand zu drücken. Besonderer Dank gebührt Herrn Pfarrer Kühnel für seine mehr als 20 Jahre erwiesene Treue, dem Präsidium des Sächs. Militärvereins und den übrigen militärischen Korporationen für das ehrenvolle Geleit und dem Männergesangsverein Zschachwitz für die erhebenden Gesänge.

Dresden, Kleinzschachwitzer Ufer 86
2. August 1928.

In stiller Wehmut

Luise Schönfeld geb. Winter
und die übrigen Hinterbliebenen.

Bei dem schweren Verlust, den wir durch den Tod meines lieben Vaters, unseres teuren Vaters, unseres guten Bruders, Schwagers und Schwiegersohnes, des

Herrn Werkmeister

Reinhold Schneider

erlitten haben, sind uns von vielen Freunden und Bekannten herzliche Beweise der Teilnahme und des Mitgeföhls gegeben worden.

Allen, denen ich nicht brieflich zu danken vermag, sei hierdurch unser herzlichster Dank für ihre Teilnahme gesagt.

Frieda Schneider geb. Lucas
im Namen aller Angehörigen.

Wachwitz, Bergstraße 20, den 4. August 1928.

Am 2. August verschied sanft, kurz vor seinem 71. Geburtstage, mein treusorgender, guter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Georg Hermann Mehnert

Oberlehrer i. R.

Kgl. Sächs. Hauptmann d. L. a. D., Inhaber des E. K. 2.,
Ritter des A. R. 2. m. Schw. und anderer Auszeichnungen.

In tiefster Trauer

Anna Mehnert geb. Scharrer
Stadtbibliothekar Georg Mehnert
und Frau Helene geb. Graumann
Studienrat Paul Mehnert
Doris Mehnert
und ein Enkelkind.

Dresden 19,
Pohlstraße 12.

Die Beisetzungsfeier findet Montag, den 6. August, nachmittags 4,30 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt.

Heute mittag 2 Uhr schloß friedlich, fern von der Heimat, wo er Genesung suchte, mein herzenguter Mann, mein treuer Lebensgefährte, der

Friedensrichter

Herr Adolf Otto Naumann, R. p. p.

seine guten Augen für immer.

In tiefstem Weh

Erlau i. S. Martha verw. Naumann geb. Hammer.

Die Beisetzung findet Sonntag, den 5. August 1928, nachmittags 1/3 Uhr, von der Behausung aus statt. Hausandacht 2 Uhr.

Mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Herr Bruno Werth

Großkaufmann in San Cristóbal, Venezuela

ist in der Heimat, in der er nach vieljährigem Aufenthalt in den Tropen vorübergehend Erholung suchte, nach kurzem Leiden gestern früh sanft entschlafen.

In tiefstem Schmerz

Ursula Werth geb. von Oertzen.

Buchholz-Friedewald, Bez. Dresden, San Cristóbal (Venezuela), den 3. August 1928.

Die Beisetzungs-Feierlichkeiten finden Montag, den 6. August, nachmittags 2 Uhr in der Halle des Krematoriums Dresden-Tolkewitz statt.

Sächsische Familiennachrichten

Geboren: Friedrich Mehnert, Dresden, Tochter: Erich Dittmann, Dresden, Ullandstraße 17, Sohn.
Vermählt: Erich Wastl mit Gertraud Müller, Dresden; Dr. Hill, et mag. Curt Roeder mit Bertel Baumgardt, Bangen/Rauenbuth (Elbe).
Gestorben: In Dresden: Oskar Rantz, Dolbeiner, 68. Beerdigung Montag 11 Uhr Trinitatisfriedhof; Theodor Schmidt, Klirrkauer Straße 6. Beerdigung Sonntag 11 Uhr Trinitatisfriedhof; Bruno Richter, Adolphsbrüder Str. 7b, Beerdigung Sonntag 11 Uhr St. Pauli-Friedhof; Otto Wauzig, Böllnerstr. 5.

Beerdigung Sonnabend 1/2 Uhr: Arthur Hermbsdorf, Institutgasse 8; Marie Louise geb. Kallig. Beerdigung Sonnabend 1 Uhr: Erwin Glöckner, Dr. Rüdiger, Dedekestraße 10. Beerdigung Sonnabend 1/2 Uhr: Max R. Bernhardt Otto Lange, Dr. Weiber Girsch, Ritzschbachstr. 1; Beerdigung Sonntag 11 Uhr: Pauline, Leubener Straße 11. Beerdigung Sonntag 11 Uhr: Marianne Diekmann, Gartha bei Tharandt; Ida Marie Helge, Reichenbach; Selma Clara Pannemann geb. Braunsdorf, Sand; Ernst Clemens Wolf, Neu-Vertheildorf; Helene verw. Heune, Freiberg; Friedrich Oswald Jungmann, Stadt Weiden; Otto Rossmann, Marie Rossmann geb. Brodmeyer und Weiden; Otto Schmidt, Weiden; Anna verw. Dornath geb. Derschel, Jüttau.

Flit Zeitung

Herausgegeben im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege Nr. 6

Behaglichkeit im Freien



Keine Schnaken und Fliegen mehr

Halte Dein Picknick ungestört ab! Lagere im Freien in voller Behaglichkeit. Der Flit-Zerstörer sorgt für ruhiges Gesehen. Er skubert Lagerplätze, Zelt oder Hüte von den lästigen Mücken, Schnaken, Fliegen und Ameisen. Er sorgt dafür, daß Du in Ruhe plaudern, Sport treiben, jagen, fischen, essen und schlafen kannst.

Wenn Du ins Freie gehst, vergiß nicht, Flit mitzunehmen. Dieses vorzügliche Insektenvertilgungsmittel schützt Dich auf kurzen Ausflügen oder während der Ferienzeit.

Zerstöre Flit im Zelt, in Landhäusern und in den ländlichen Hotelzimmern. Flit tötet sowohl die fliegenden als auch die kriechenden Insekten. Besprengung im Freien Deinen Lagerplatz mit Flit, damit die Insekten Dich nicht quälen.

Bestäube Deine Kleidung mit Flit. Es gibt keine Flecke. Welch' einfache Lösung des Insekten-Problems! So verderblich Flit den Insekten wird, so harmlos ist es für den Menschen. Wieviel schneller, leichter und sicherer ist die neue Methode der Insektenvertilgung gegen die früheren Bekämpfungsarten.



Die gelbe Flit-Packung mit dem schwarzen Band. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

VERNICHTET: Fliegen, Mücken, Schnaken, Motten, Schaben, Bettwanzen, Flöhe, Ameisen

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft
Abt. Spezialprodukte, Hamburg 36

Stellenangebote

Gehlager

der Autosubehör, jeder Kraftfahrer ist Käufer! Wir suchen für die Kreisstadt Chemnitz, Dresden tüchtig. Generalvertreiter. Da Maschinenabteil. ist hoher Verdienst u. solide Dauererlöse geboten. Nur Averten mit gutem Ruf, die Sicherheitsstellen können, kommen in Frage. Gehlöhne um: U. M. 75 an die Exped. d. Bl.

Eigere Grillen

mit hohem Einkommen bietet die Fabrik u. der Vertrieb eines massenhaft absetzenden Gebrauchsartikels. Ertrag Kapital 5-700. Ernst Bewerbd. erhalten Visum unter U. M. 80 Exp. d. Bl.

Wirtschafterin

für Milchviehhaltung, Viehhaltung und Küche (wenig Reisebeschränkung) gesucht. Angebote mit Zeugnis an: Becker, Ritters, Köttelich, Post Großhohen, Sadten.

Mietangebote

Großer Laden für zu vermieten. Belger Girsch, Cöthenstraße 12.

Geb. Möbel, Maschinen

ganz billig abzugeben. Preiswert. Bismarck Wodtke, Bismarckstr. 11. Tel. 19716.

Mietgesuche

Für älteres Ehepaar mit erwach. Tochter wird beschleunigt Vier- oder Fünf-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. (Bad, Balken, Gas, el. Licht) nicht weit von ruh. Gegend ein. Dresdner Vorort gesucht. Preis: 1. Best. bezugsbar. Verzug! Nähe Graber Garten, Brunn ab. Str. 10. Tel. Baukassenamt ob. Weib. in andr. Form. Off. u. T. 2949 Exp. d. Bl.

Äerztliche Personalmeldungen

Dr. med. Hanns Just

Facharzt für Ohren-, Nasen-, Halskrankheiten
Prager Straße 20, II. 11-1 und 4-5 Uhr
von der Reise zurück.

Nervenarzt Dr. A. Warnecke

Johannstraße 10
von der Reise zurück.

Augenarzt Professor Best

verreist bis 15. August.

Universität Köln. Winter-Semester 1928/29.

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche, Rechtswissenschaftliche, Medizinische (auch vorläufige Semest.) und Philosophische Fakultät. Raumwissenschafts- und Sanitätslehre-Studium.
Vorlesungsbeginn: Dienstag, den 20. Oktober. Die Einschreibefrist läuft vom 16. Oktober bis 8. November. Das Vorlesungsverzeichnis kann vom Universitätssekretariat gegen Einzahlung von RM. 0,50 (bayer. Porto RM. 0,10) bezogen werden.



Kranker willst Du gesund werden? Laß Dich behandeln mit

Homöopathie Madaus

denn nicht ohne Grund erkennen führende Wissenschaftler den Wert der Homöopathie an. Ein nicht richtig hergestelltes homöopathisches Mittel kaufen, heißt jedoch sein Geld aus dem Fenster werfen, darum seien Sie klug und fordern Sie Original-Madaus-Abfüllung, bei der die wirksame Substanz durch Spezialverfahren aufs höchste aktiviert ist. Zum Selbststudium der Homöopathie genügt das 330 Seiten starke Buch „Homöopathischer Hausarzt“ von Prof. Dr. Hering, welches unter Benutzung des untenstehenden Gutscheines den Lesern dieser Zeitung zum Preise von M. —,65 für Porto und Verpackung auf Anforderung zugestellt wird. Das Buch ist auch zum gleichen Preise zu beziehen von Apotheken mit dem Madaus-Niederlagen-Schild oder von den homöopathischen Vereinen. Zum fortlaufenden Studium aller Gesundheitstragen empfehlen wir die Berliner Monatszeitschrift „Neue Homöopathische Zeitung“ durch die Post zu beziehen (M. —,30 pro Nr.). Wer sich für Biochemie interessiert, fordere Spezialliteratur. Treten Sie dem örtlichen Verein bei! Auskunft erteilt Dr. Madaus & Co., Radeburg.

Ausschneiden!

Gutschein
An die Firma Dr. Madaus & Co., Radeburg 28
Für die in Freimarken beiliegenden M. 0,65 bitte ich um porto- und verpackungsfreie Zusendung von Hering's Homöop. Hausarzt, 330 S. stark
Name: _____
Ort: _____
Straße: _____
(Deutsch schreiben)

Möbelhaus Union
Ist billig!

- BH. Bettstellen
- Auß.-Matratz.
- Patentboden
- Ruhe-Sofas
- Schränke
- W.-Kommod.
- Nacht-schränke
- Tische
- Stühle
- Speisezimm.
- Schlafzimmer
- Küchen
- Riesenauswahl

Alaunstr. 17
Gegründet 1888

Eigene Werkstätten ermöglichen billigste Preise

Freie Lieferung durch eigenes Lastauto auch nach auswärts

Damentaschen, Besuchs-, Heutel- und Reisverschlussaschen nur bester Qualität, Modernste Modelle! Eigene Herstellung! Direkt i. d. Werkstätten zu billigsten Preisen. Sonderanfertigungen - Reparaturen.

Thomaß, Reichsstraße 4, Lindenaustraße 14. Verkauf im Hofe. Tel. 41028.

Fahrräder
Wochenrate 3,- Bei Barzahlung Rabatt!

- Wandere
- Brennabor
- Excelsior
- Ranfer
- Opel
- Avanti
- Dupitec

Wir liefern 1. d. Rad mit Freilauf u. Gummi schon für 65,-

Schmelzer
G. m. b. H. Siegelstraße 10.

Wo kaufen Sie billige Möbel?

19 Große 19
Brüdergasse 19

Aus eigener Volkswerkstatt Dreiteilige Auf-Matratzen von 22,- an
Eisenschlösser von 39,- an
Eiserne Bettstellen von 22,- an
Reisermatratzen von 62,- an
Waldkommoden von 58,- an
Nachtschränken von 18,50,- an
Büfets, Linnen und andere Sachen, von 220,- an

E. Goldhammer
19 Große 19
Brüdergasse 19
und
Kesselsdorfer Str. Nr. 12.

Serien Tage



5 HEINZEL-MÄNNCHEN
haben sie vorbereitet
Aus Köln, der Heinzelmännchen-Zentrale, dem Sitz unseres Großeinkaufs-Konzerns, sind sie herbeigeeilt. Eine Fülle von Serien-Angeboten brachten sie mit, so günstig eingekauft, wie nur Heinzelmännchen es können.

Morgen veröffentlichen wir die Preis-Angebote!
Der Vorverkauf beginnt Sonnabend nachm. 3 Uhr

Gulsberg

Wilsdruffer Straße und Kesselsdorfer Straße



Geschäfts-Eröffnung
von
Palais-Café Schröder
Konzert-, Bier-, Wein- u. Speise-Restaurant
im Neuen Stadthaus Freital

Zweiggeschäft der Dresdner Palais-Rondirette und Café Schröder, Am Volkshof.

Dem geehrten Publikum von Dresden und Umgebung bringe ich zur gef. Kenntnis, daß ich **Sonnabend den 4. August 1928** mein neues Zweiggeschäft eröffne. Es soll mein eifriges Bestreben sein, den guten Ruf meines alten Geschäfts auch in Freital zu festigen und ich darf höflich bitten, mich mit Ihrem freundlichen Besuche zu beehren.

Für eine prima Wiener Küche, gutgepr. Biere und vorzügliche Weine ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll **G. Schröder**, Rondirektionsleiter und Traiteur.

Technik-Lage INGENIEUR-SCHULE
Maschinenbau, Elektro-Technik, Holz- u. Metall-Industrie, Bauwesen, Wasserkraft, Abwässerung, Straßenbau, Straßenbeleuchtung, etc.

Schneiderin aus Wien-Meran
empfiehlt sich
Frau **Mizzi Börner**, Christianstraße 6, 1.

Wo Müde sind, kommen oft bald Ratten!
Vertilge Wanzen, Mäuse, Ratten, Rattenjäger, Mäuse, Dr. H., Neuhädt. Markt 5.

Schweizerhäuschen
Schweizer Str. 1 - Telefon 41118 - Linien 4, 10, 15, 20
Jeden Sonnabend 7 Uhr: **Großer Damenball.**

Edorado
Sommernachtsball und Rosenfest.
Günstige Gelegenheit!
Schw. Speisezimmer,
acht Tische, 2 m Höhe eigene Anterrie., kompl. für nur 99,- M. bei Rate 10% Rabatt, verkauft Tischlerei Riehr, 17, Rabe Strassenbdt., Miltten. (Linien 10, 11, 15, 17).

Ein Tragkorb Wäsche
L. weichen Wasser blendend weiß gemacht, daher ohne d. Gemaltur d. Bleichens, kostet einschließlich besserer Seife, Abholung und Anbringung, auch für Vorort, etwa

5 Mark
in der Orphanenerei
Friedrich, Dürerstr. 44.
Telephon 32 702 u. 39 218.

Bruchleidende
selbst schwerste sichere Hilfe. Personal-Bedienung
Walther Ruddy und Frau,
Dresden,
Pirnaische Straße 43/45.

Dampf-Waschanstalt „Edelweiß“
Dresden-N., Großenhainer Straße 100 - Telefon 56377
Nach Ge- wicht
Sorgfältigste Behandlung. Schnelle Lieferung. Freie Abholung und Lieferung nach allen Stadtteilen.

Vereine
Witwen-Verein.
Sonnabend den 4. August
Karlshaus Dresden.

4 guterbaltene Tadelwagen.
15, 20, 30, 40 Stk., billig zu verk. Dresden-N., Schönhaferstr. 2. Tel. 3001.

Gelegenheitskauf!
Meiner Brennabre Pflanzensamen, 100 Stk., für 50,- zu verkaufen. Dresden-N., Schönhaferstr. 2. Irma Schumann.

3u verk. 1 Paar mittel. Pferde.
bäuerliche Rasse, gut für milit. od. kleiner. Karren. Rittergut Mautz b. Nietz.

15 Stück starke und mittelharte Arbeitspferde.
8 bis 10 Jahre, mehr wegen Aufzuchtungsart abgesehen sehr wider. Karren u. Milit. Abzuchtungsart. Auch sehr. Gutes Holz. Preisgefahrte. 10 Stück Tadelwagen billig zu verk. Dresden-N., Schönhaferstr. 2. Tel. 3001. Irma Schumann.

Sonder-Angebot!
Schlafzimmer, Eiche, ein-Kammer, od. 100cm. Einlegeleiste, edel. Holz, ganz neu, für nur 75,- Mark, bei Rate 10% Rabatt, verkauft Tischlerei Riehr, 17, Rabe Strassenbdt., Miltten.

Opernhaus u. Schauspielhaus bis mit 11. August geschlossen.

Alberttheater
8 Operette der Operette
Das lebende Magasin
mit der Original-Operette
Operette.
Sta.: Das leb. Magasin

Die Komödie
3/4 Theo macht alles.
Schwank u. Komödie
und Operette.

Residenztheater
8 Operette von Julius
Grunow u. J. Grünow.
Musik von G. Grünow.
Maria Schubert u. G.
Erich Wagner
Baron Hugo von
Oral Endreß
J. W. Süper
Liedberg
Karl
Friedrich
Bertha
Maria
Edel
Siedberg
Karl
Friedrich
Bertha
Maria
Edel

Central-Theater
8 Varieté-Gastspiel
Charlie Rivels
Drei Andrews
und die internationalen Attraktionen

Ty. Thalia-Theater
8 Gastspiel d. Trupps
seiner Bauerntheater
Die 3 Dornheiligen
Größter Lachsänger
aller Bauerntheater!

Lanzspass „Libelle“
(Ausstellung)
Konzentration des Vergnügens
Täglich abends 8 Uhr:
Weltstadt, Tanz-Varieté
2 Jazz-Symph.-Orchester
18 Solisten
International. Barbetrieb
Tel. 32131

Pavillon „Eden“
(Ausstellung)
Nachm. 4 u. abds. 8 Uhr
spielt Bernard Eitt
Tel. 32131

Viktoriahaus
Populärst. Bier- u. Speise-
haus der Ausstellung
Täglich ab 6 Uhr nachm.
spielen die Crested
Tanzburschen
V. ehem. rhein. Husaren-
Regiment Nr. 11. Crested
Leitung: Obermusikm.
J. W. Süper.
Tel. 32131

Central-Theater-Tunnel
Enger nur Waisenhaus-
Täglich Lustige Abende
mit Kabarett-Einlagen
Fred Webers
ausgezeichnetes
Stimmungs-Orchester
aus der Libelle
Anfang 7 Uhr
Tel. 14777

Veranst. i. d. redaktionell.
Tel.: Dr. H. J. J. J. J.
Dresden: 1. die Westliche
Frisch Kuch.
Falls das Verzeichnis der
Reitung nicht mehr abgibt
Gewalt. Vertriebsstellen
Streik. Unterstützung abt
aus einem Kontio. Gruppe
unmöglich wird, hat bei
Reise kein. Wert. 100,-
Nachlieferung. 100,-
Abholung d. Gegenstände
Eine Gewähr für das
Erhalten der Artikel
an den vorerwähnten
Lagen sowie auf billigen
Lagen wird nicht geleistet.
Das heutige Verzeichnis
umfaßt 14 Seiten.

Beziehendes

Der holländische Emisjonsmarkt im Juli. — Rückläufige Beanspruchung. Die Emisjonsfähigkeit am holländischen Kapitalmarkt...

Der Stand der Aufwertung der amerikanischen Fortkriegsversicherungen. Den Bemühungen der Vereinigung Amerikanischer Versicherer ist es gelungen, die führende amerikanische Gesellschaft...

Routure einer amerikanischen Kammgarnspinnerei. Die Fabelle Worsted Spinning Co. ist laut „Konfessionär“ mit 1000000 Dollar...

Start steigende deutsche Ammoniakeinfuhr. Die deutsche Ausfuhr von schwefelsaurem Ammoniak hat sich in den letzten Jahren...

Konjunkturrückgang in der Metallwaren-Industrie. Nach den Ergebnissen des Monats Juli hat, wie der Reichsbund der Deutschen Metallwaren-Industrie berichtet, sich der Geschäftszug...

Von den Warenmärkten Der Stickstoffmarkt im Juli

Im Juli war die Nachfrage nach Stickstoffdüngern im Inland entsprechend der Jahreszeit beträchtlich. Versand und Erzeugung...

Rilogramm-Bez. Von Nitrophoska IG I isten die 100 Rilogramm Ware bis auf weiteres 20 Reichsmark...

Hamburger Warenmarkt vom 2. August

Kaffee. Brauflösterer lauten wieder unverständlich. Der Terminmarkt verkehrte ruhig bei teilweise 1/4 Pfa. niedrigeren Kursen...

Kaus. Tendenz: ruhig. Accra Ioto 68,6 bis 61,6, Oktober-Dezember 56,8, November-Januar 56, Bahia Ioto 57,8 bis 67, September-Dezember 67 Schilling...

Kaus. Tendenz: ruhig. Neben ruhigem Inlandgeschäft konnten einige Abschlüsse für Rechnung des Exports aufgefunden werden...

Kaus. Tendenz: ruhig. Bei kleinem Geschäft war der Markt etwas ruhiger, die Preise blieben indes nominell unverändert...

Berliner Metallwarenhandel vom 3. August

Kupfer: stetig. August 124 G., 126 Br., September 125,75 bez., 126,50 G., 126 Br., Oktober 126,75 G., 126 Br., November 126 bez., 126,75 G., 126 Br., Dezember 126 bez., 126,75 G., 126 Br., Januar 125,75 G., 126 Br., Februar 126 G., 126,25 Br., März 126 G., 126,25 Br., April 126 G., 126,25 Br., Mai 126 G., 126,25 Br., Juni 126 G., 126,25 Br., Juli 126 bis 126,25 bez., 126 G., 126,25 Br.

Liverpool, 4. August, Baumwolle. (Schluß)

10,80, August 10,45, September 10,40, Oktober 10,34, November 10,27, Dezember 10,20, Januar 10,28, Februar 10,28, März 10,25, Tagelimit 10,30, Mai 10,20, Juni 10,20, Juli 10,27, August 10,25, Tagelimit 10,27, Upper 8. G. fair Ioto 19,25. Tendenz: stetig.

Amerikanische Warenmärkte

Table with columns: Kaffee - New York (Schluß), 3. August, 2. August. Rows include: ver September, ver Oktober, ver Dezember, ver Januar 1929, ver März 1929, ver Mai 1929, ver Juli 1929, Weizen: 96% Cuba prompt.

Registerfachen, Konkurse, Zwangsversteigerungen

Dresdner Handelsregister

Eingetragen wurde: Auf Blatt 15081, betreffend die Sächsische Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann Aktiengesellschaft, Zweigwerk Dresden in Dresden (Gauvinüberlassung in Chemnitz)...

lung, vorm. Albert C. Stender. Der Buchhändler Ernst Franz Böslau in Leipzig ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Handelsgeschäft eingetreten...

Dresdner Konkurse

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß der am 15. Februar 1928 in der Heil- und Pflegenanstalt Dresden verstorbenen, zuletzt Ammonstraße 80 wohnhaft gewesen ehemaligen Sprachlehrerin Emma Bertha Ernschke v. Bayer ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverdict der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger...

Zwangsversteigerungen

Die auf den 28. September 1928, vormittags 10 Uhr, anberaumte Zwangsversteigerung des im Grundbuche für das vorm. Municipalpalastgericht Dresden, Blatt 1335, auf den Namen Wenzel Reiter eingetragenen Grundstücks in Dresden, Josephinenstraße 5, hat sich erledigt.

Sächsische und außer-sächsische Konkurse

Leipzig: Kaufmann Max Jost, Leipzig, Amn. 21. August. Berlin: Schiefervertriebs-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Reinickendorf, Amn. 21. August. Hamburg: Kaufmann Carl Ludwig Jacob Köpke, Hamburg, Amn. 22. September. Gorbarg: Wilhelmshausen: Verkauf des Laboranten Garry Kühner, Gertha geb. Ruffherra, l. B., Gorbarg-Obdener, Gorbarg-Wilhelmshausen, Amn. 24. August. Chemnitz: Hoff & Co., Amn. Kaufmann Gustav Hoff, Chemnitz, Amn. 28. August. Wilhelmshausen: Kaufmann Kurt Scherf, Wilhelmshausen, Amn. 31. August.

Table with columns: Kaffee - New York (Schluß), 3. August, 2. August. Rows include: Rio Kaffee Nr. 7 Ioto, Rio Kaffee Juli, Rio Kaffee September, Rio Kaffee Dezember, Rio Kaffee Januar 1929, Rio Kaffee März 1929, Rio Kaffee Mai 1929, Santos Nr. 4 Ioto, Engl. Bohnen.

Table with columns: Baumwolle - New York (Schluß), 3. August, 2. August. Rows include: Foto New York, August, September, Oktober, November, Dezember, Januar 1929, Februar 1929, März 1929, April 1929, Mai 1929, Zufuhr in Alt. Häfen, Zufuhr in Großhäfen, Export nach England, Export nach dem Kontinent.

Table with columns: Baumwolle - New Orleans (Schluß), 3. August, 2. August. Rows include: Foto New Orleans, Oktober, Dezember, Januar 1929, März 1929, Mai 1929.

Table with columns: Metalle - New York (Schluß), 3. August, 2. August. Rows include: Kupfer Ioto, Kupfer Westport Ioto, Kupfer Castina reinere Ioto, Kupfer ex Hamburg, Zinn New York, Straits Ioto, Zinn New York, Straits September, Zinn New York Ioto, Zinn Cast. Straits Ioto, Zinn Cast. Straits Ioto, Silber Ausland, Aluminium 98-99%, Nickel in Barren, Weisblech, Rohreisen per Bahn.

Table with columns: Getreide und Mehl (Schluß), 3. August, 2. August. Rows include: Chicago, Terminpreise Weizen per September, Weizen per Dezember, Weizen per März, Tendenz: wülig.

Table with columns: Chicago, Lotopreise. Rows include: Roter Winter/Sommer Nr. 2, Harter Winter/Sommer Nr. 2, Gemilderter Nr. 2, Harter Winter/Sommer Nr. 3, Weizen gelber Nr. 2, Weizen weißer Nr. 2, Weizen gemilderter Nr. 2, Hafer weißer Nr. 2, Roggen Nr. 2, Gerste maltinga.

Table with columns: Chicago, Lotopreise. Rows include: Weizen Mixed Durum Nr. 2, Manitoba Nr. 2, Roter Sommer/Winter Nr. 2, Harter Sommer/Winter Nr. 2, Weizen, neu, anomm. Ernte, Roggen Nr. 2 tob. N. J., Gerste maltinga, Wehl Spring wheat clear.

Table with columns: Winnipeg (Schluß), 3. August, 2. August. Rows include: Weizen per Oktober, Weizen per Dezember, Weizen per Mai, Hafer per Oktober, Hafer per Dezember, Roggen per Oktober, Roggen per Dezember, Gerste per Oktober, Gerste per Dezember, Weizen per Dezember.

Table with columns: Manitoba, 2. August. Rows include: Weizen Ioto Northern I, Weizen Ioto Northern II, Weizen Ioto Northern III.

Table with columns: Fette u. Schweine - Chicago (Schluß), 3. August. Rows include: Schmalz per Januar, Schmalz per September, Schmalz per Oktober, Rippen per Juli, Rippen per September, Rippen per Oktober, Sped Ioto, Schmalz Ioto.

Table with columns: New York, Lotopreise. Rows include: Schmalz prima Western Ioto, Salz Spezial, Salz extra.

Table with columns: Chicago, Lotopreise. Rows include: Leichte Schweine niedrigster Preis, Leichte Schweine höchster Preis, Schwere Schweine niedrigster Preis, Schwere Schweine höchster Preis, Futur in Chicago, Zufuhr im Weizen.

Table with columns: New York, Lotopreise. Rows include: Schmalz prima Western Ioto, Salz Spezial, Salz extra.

Table with columns: Chicago, Lotopreise. Rows include: Leichte Schweine niedrigster Preis, Leichte Schweine höchster Preis, Schwere Schweine niedrigster Preis, Schwere Schweine höchster Preis, Futur in Chicago, Zufuhr im Weizen.

New York, 3. August. (Anfang.) Oktober 1928 bis 19,00, Dezember 19,48 bis 19,45, Januar 19,88 bis 19,41, März 19,90 bis 19,44, Mai 19,38 bis 19,30. Tendenz: fest. New Orleans, 3. August. Baumwolle. (Anfang.) Oktober 19,02, Dezember 19,02, Januar 19,02, März 19,02, Mai 19,01. Tendenz: stetig. Buenos Aires, 3. August. (Anfang.) Weizen: September 19,00, Oktober 10,75, Weizen: September 8,20, Oktober 8,20. Getreide: September 9,20, Weizen: September 15,45, Oktober 15,55, November 15,95.